

**Kernlehrplan**  
**des Faches Deutsch**  
**für die Gymnasien der**  
**Regionen 20 und 21**

**April 2005**

## Inhaltsverzeichnis

### Seite

1	Der Deutschunterricht an den Gymnasien der Regionen 20 und 21	3
2	Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Deutsch an den Gymnasien der Regionen 20 und 21	8
2.1	Ziele und Lernbereiche	8
2.2	Inhalte des Unterrichts	14
2.2.1	Klassenstufen 5 bis 9	14
2.2.2	Die Oberstufe	45
2.2.2.1	Klassenstufe 10	46
2.2.2.2	Klassenstufen 11/12 (Qualifikationsphase)	50
3	Leistungsbewertung	56
4	Hinweise zur Differenzierung für Real- und Hauptschüler in den Klassenstufen 7 bis 10 Anmerkung zur Differenzierung im sprachlichen Bereich	58

# 1 Der Deutschunterricht an den Gymnasien der Regionen 20 und 21

Die Gymnasien der Regionen 20 und 21 sind ein Lern- und Erfahrungsraum. Sie verbinden fachliches mit fächerübergreifendem Arbeiten, fördern ganzheitliches Lernen, erziehen zu Toleranz und Solidarität und stärken die Individualität der Kinder und Jugendlichen.

Die Lehrpläne der Regionen entfalten ein Konzept von Grundbildung, das die Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet.

**Grundbildung** zielt auf die Entwicklung der Fähigkeit zu vernunftbetonter Selbstbestimmung, zur Freiheit des Denkens, Urteilens und Handelns, sofern dies mit der Selbstbestimmung anderer Menschen vereinbar ist.

Ziel ist es, alle Schüler<sup>1</sup> zur Mitwirkung an den gemeinsamen Aufgaben in Schule, Beruf und Gesellschaft zu befähigen.

Um diese Grundbildung zu sichern, werden in der Schule **Kompetenzen** ausgebildet, wobei die Entwicklung von Lernkompetenz im Mittelpunkt steht. Lernkompetenz hat integrative Funktion. Sie ist bestimmt durch Sach-, Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz.

Kompetenzen werden in der tätigen Auseinandersetzung mit fachlichen und fächerübergreifenden Inhalten des Unterrichts - im Sinne von Kompetenzen für lebenslanges Lernen - erworben. Sie schließen stets die Ebene des Wissens, Wollens und Könnens ein. Die Kompetenzen bedingen einander, durchdringen und ergänzen sich gegenseitig und stehen in keinem hierarchischen Verhältnis zueinander. Ihr Entwicklungsstand und ihr Zusammenspiel bestimmen die Lernkompetenz des Schülers.

Die Kompetenzen haben Zielstatus und beschreiben den Charakter des Lernens.

An ihnen orientieren sich die Fächer, das fächerübergreifende Arbeiten und das Schulleben im Gymnasium.

Die an den **Gymnasien** vermittelte Grundbildung erfährt ihre Spezifik durch eine wissenschaftspropädeutische Komponente und die Entwicklung von Studierfähigkeit, zu der jedes Fach einen Beitrag leistet.

Wie in den anderen Schularten ermöglicht der Unterricht an den Gymnasien ganzheitliches Lernen, entwickelt humane Werte- und Normvorstellungen und hilft, auf die Bewältigung von Lebensanforderungen vorzubereiten.

Der Unterricht an den Gymnasien ist in den Klassenstufen 5 und 6 vornehmlich an schulartübergreifenden Zielstellungen ausgerichtet (Phase der Orientierung).

In den Klassenstufen 7 bis 9 wird eine Grundbildung gesichert, d. h. es sollen grundlegende Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen erworben werden, die Voraussetzungen für Studierfähigkeit und eine erfolgreiche Bewältigung der Oberstufe bilden.

---

<sup>1</sup>Personenbezeichnungen im Lehrplan gelten für beide Geschlechter.

Im Kontext von Studierfähigkeit sind die folgenden Fähigkeiten von herausragender Bedeutung:

- Entwicklung der Bereitschaft und der Fähigkeit zu kommunizieren und zu kooperieren,
- Entwicklung eines selbstständigen Problemlöseverhaltens,
- Förderung von Kreativität und Phantasie,
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstdisziplin, Leistungsbereitschaft und Konzentrationsfähigkeit,
- Entwicklung der Fähigkeit zum systematischen, logischen und vernetzenden Denken sowie zum kritischen Urteilen.

Die Klassenstufen 10 bis 12 sind gekennzeichnet durch die Vertiefung der Grundbildung, einen höheren Anspruch an die Selbstständigkeit des Schülers, die Vervollkommnung der Methoden des selbstständigen Wissenserwerbs und wissenschaftspropädeutisches Lernen.

Schulische Zielstellungen sind auf die optimale individuelle Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet. Für den Unterricht bei Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Sehen, Hören oder in der körperlichen und motorischen Entwicklung (Körperbehinderung) bedeutet dies die Lehrplaninhalte so aufzubereiten, dass die Lernziele unter Berücksichtigung der besonderen Lern- und Verarbeitungsmöglichkeiten auch vom Schüler mit Behinderung erreicht werden können.

Im Rahmen des Gesamtkonzeptes pädagogischen Handelns an den Gymnasien der Regionen bilden die folgenden Aspekte wesentliche **Orientierungen für die Unterrichtsgestaltung** in jedem Fach:

- Anknüpfung an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der Schüler,
- Gestaltung eines lebensverbundenen Unterrichts, insbesondere
  - Anknüpfung an die Erfahrungswelt der Schüler
  - Anschaulichkeit und Fasslichkeit
  - Bezugnahme auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse
  - Anknüpfung an historische Gegebenheiten, Ereignisse und Traditionen
  - Einbeziehen vielfältiger, ausgewogen eingesetzter Schülertätigkeiten
  - fächerübergreifendes, problemorientiertes Arbeiten,
- individuelles und gemeinsames Lernen in verschiedenen Arbeits- und Sozialformen,
- Berücksichtigung des norm- und situationsgerechten Umgangs mit der Muttersprache in allen Fächern,
- Förderung von Kommunikation sowie von kritischem Umgang mit Informationen und Medien, Schaffen von Anlässen und Gelegenheiten zu interkulturellem Lernen,
- Gestaltung eines Unterrichts, der die Interessen und Neigungen von Mädchen und Jungen in gleichem Maße anspricht und fördert.

Primäres Ziel schulischen Lernens muss die Sicherung der Grundbildung bleiben. Von dieser Basis aus können weitere Fragestellungen beantwortet werden, die schulisches Lernen heute zunehmend bestimmen. Gedacht ist hierbei an Fragestellungen, die häufig nicht in die traditionellen Unterrichtsfächer einzuordnen sind, den Unterricht jedoch wesentlich beeinflussen. In einen zukunftsorientierten Unterricht, der Kinder und Jugendliche darauf vorbereitet, Aufgaben in Familie, Staat und Gesellschaft zu übernehmen, müssen Sichtweisen einfließen, in denen sich die Komplexität des Lebens und der Umwelt widerspiegeln.

Mit den Lehrplänen der Regionen soll deshalb **fächerübergreifendes Arbeiten** angebahnt, die Kooperation von Lehrern angeregt und die Ableitung fächerübergreifender schulinterner Pläne ermöglicht werden.

Dies kann geschehen im fachübergreifenden Unterricht, in dem durch einen Lehrer innerhalb seines Unterrichts Bezüge zu anderen Fächern hergestellt werden, in einem fächerverbindenden Unterricht, der von gemeinsamen thematischen Bezügen der Unterrichtsfächer ausgeht und eine inhaltliche und zeitliche Abstimmung zwischen den Lehrern voraussetzt, oder in einem fächerintegrierenden Unterricht, bei dem traditionelle Fächerstrukturen zeitweilig aufgehoben werden.

Deshalb wird fächerübergreifendes Arbeiten als Unterrichtsprinzip festgeschrieben. Fachinhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz bzw. mit tragendem Bezug zu den fächerübergreifenden Themen Berufswahlvorbereitung, Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden, Gesundheitserziehung, Umgang mit Medien und Informationstechniken, Verkehrserziehung und Umwelterziehung werden als solche ausgewiesen und graphisch durch das Zeichen "✂" gekennzeichnet. Dabei werden wichtige Bezugsfächer genannt, ohne die Offenheit für weitere Kooperationen einzuschränken.

Das Fach Deutsch leistet einen wesentlichen Beitrag im sprachlich - kommunikativen Bereich und schafft durch die **Betonung der Arbeits- und Lerntechniken** grundlegende Voraussetzungen für alle anderen Fächer.

Im Rahmen des Konzeptes der Grundbildung zielt der Deutschunterricht auf die **Entwicklung von Lernkompetenz**. Mit der Entwicklung von Kompetenzen wird der Lernprozess in seiner Mehrdimensionalität erfasst, das heißt fachlich-inhaltlich, methodisch-strategisch, sozial-kommunikativ sowie emotional-affektiv. Lernkompetenz wäre einseitig betrachtet, wollte man sie auf die Technik des Lernens reduzieren, vielmehr geht es in diesem Prozess um eine Verzahnung von Wissensvermittlung, Werteaneignung und Persönlichkeitsentwicklung.

In den einzelnen Klassenstufen werden deshalb Ziele, Inhalte und Hinweise von diesem ganzheitlichen Kompetenzmodell bestimmt und beschrieben.

In folgender Übersicht werden die Kompetenzen zwar einzeln aufgeführt und durch entsprechende Qualifikationen untersetzt, bei der Beschreibung der Unterrichtsinhalte in den Klassenstufen wie in der unterrichtlichen Praxis sind sie aber nicht zu trennen. Vielmehr würde eine Trennung dem ganzheitlichen Ansatz zuwiderlaufen.

### **Sachkompetenz**

a) Sprachlich-kommunikative (stilistische, rhetorische, grammatische, orthographische) Fähigkeiten und Fertigkeiten

z. B. Beherrschen der Gesetzmäßigkeiten, Prinzipien, Regeln, Normen von Sprache und Sprachbildung; Beachten der Besonderheiten mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauchs, der Sprachproduktion und Sprachrezeption

b) Ästhetisch-literarische Fähigkeiten und Fertigkeiten

z. B. Verstehen und Verwenden ästhetischer Gestaltungsmittel, Erkennen von Wertvorstellungen und Orientierungsmustern, Erlangen von Genussfähigkeit, Erfassen von Wirkungen poetischer Sprache, Ausdrücken von Subjektivität, Ausbildung einer ästhetischen Haltung gegenüber Texten, Anwenden literarischer Kenntnisse, Erfassen der Funktionen von Literatur

### **Methodenkompetenz**

Grundlegende methodische Fähigkeiten und Fertigkeiten

a) Methoden der Informationsbeschaffung, -erfassung und -speicherung

z. B. bewusstes Zuhören, sinnerfassendes, systematisches Lesen, Strukturieren, Exzerpieren, Zitieren, Analysieren und Synthetisieren, Wahrnehmen - Beobachten – Vergleichen - Abstrahieren - Schlussfolgern

b) Methoden der Informationsverarbeitung, -aufbereitung und -weitergabe

z. B. Sprach- und Schreibtechniken wie Erzählen, Nacherzählen, Beschreiben, Berichten, Protokollieren, freies Schreiben, Argumentieren (Begründen, Beweisen, Widerlegen), Beherrschen von Gesprächstechniken und Präsentationstechniken, Diskussion, freie Rede, Vortrag

### **Sozialkompetenz**

Interaktive, sozial-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten

z. B. Sicherheit im Umgang mit Kommunikationspartnern, Verhalten in unterschiedlichen Kommunikationssituationen, Beurteilen von Verhalten, Agieren in und Reagieren auf Konfliktsituationen, projektorientiertes Arbeiten mit einem Partner und in Gruppen, solidarisches Handeln

### **Selbstkompetenz**

Emotional-affektive, selbstreflexive und selbststeuernde Fähigkeiten und Fertigkeiten

z. B. selbstverantwortliches, mündiges Handeln, Reflektieren eigener Denk- und Lernhandlungen, Selbststeuern von Lernprozessen, Wissen über Wissen und dessen Aneignung, Einschätzen eigenen Könnens zum Textproduzieren und Textrezipieren, Reflektieren eigener und fremder Sprachhandlungen, Kommunizieren über Sprachhandlungen

### **Benutzerhinweise**

Die fächerübergreifenden Themen werden wie folgt abgekürzt:

GTF      Erziehung zu Gewaltfreiheit, Toleranz und Frieden

UE	Umwelterziehung
GE	Gesundheitserziehung
UMI	Umgang mit Medien und Informationstechniken
BWV	Berufswahlvorbereitung
VE	Verkehrserziehung

Für die Fächer gelten die Abkürzungen:

FS	bedeutet Fremdsprachen und
SF	Seminarfach.

Inhalte mit fächerübergreifendem Lösungsansatz sind graphisch durch das Zeichen "✂" markiert, das wesentliche Bezugsfächer ausweist, darüber hinaus offen für weitere/andere Kooperation ist.

Das Zeichen "✂" verweist auch auf fächerübergreifende Themen.

Das Zeichen "➔" markiert Bezüge zu anderen Fächern, die z. B. Vorleistungen erbringen.

## 2 Klassenstufenbezogene Pläne für das Fach Deutsch an den Gymnasien der Regionen 20 und 21

### 2.1 Ziele und Lernbereiche

Im Rahmen des Konzepts der Grundbildung und der Kompetenzentwicklung ist das Ziel des Deutschunterrichts die Herausbildung *kommunikativer Handlungsfähigkeiten und -fertigkeiten*.

Dieser Begriff ist als programmatischer Leitbegriff für den Deutschunterricht zu verstehen. Ihm liegt eine Auffassung von Kommunikation als wechselseitig aufeinander bezogenes und von Intentionen geleitetes *sprachliches Handeln* von Subjekten in Auseinandersetzung mit spezifischen Objekten zugrunde. Diese Auffassung schließt die Auseinandersetzung mit literarischen Werken und anderen Medien sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich, dessen Haltungen und Handlungen ein. Die Reflexion des Lernenden über sein Verhältnis zu sich selbst und zum gesellschaftlichen Wertesystem dient nicht zuletzt der Stärkung seiner *Selbst- und Sozialkompetenz*.

Der Forderung nach *integrativer* Anlage des Unterrichts entsprechen vielfältige Vernetzungen zwischen den Kompetenzen und den drei Lernbereichen.

Diesem Kontext folgt auch die interdisziplinäre Orientierung des Unterrichts, die systematisches und komplexes Denken und Handeln betont.

Das erfordert Offenheit gegenüber anderen Fächern und das Modifizieren der für den Deutschunterricht typischen Methoden und Arbeitsweisen.

Diese Offenheit schließt Methoden ein, die auf die Erfordernisse einer modernen Mediengesellschaft reagieren. Dem kritischen Umgehen mit neuen Medien, den Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und -verarbeitung, der Veränderung von Sprache und Kommunikation durch Computer und Internet, auch neuen künstlerischen Formen ist daher Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Lehrplan spiegelt *die Lernbereiche* des Unterrichtsfaches Deutsch wider. Diese sind:

- **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**
- **Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten**
- **Reflexion über Sprache**

Diese drei Lernbereiche sind weitgehend *integrativ* zu realisieren. Deshalb werden lernbereichsübergreifende Themen vorgeschlagen, die sich an *Kernproblemen* orientieren und die Zusammenführung der Lernbereiche ermöglichen:

#### Klassenstufe 5

- Wir sind neu in unserer Schule
- Wir lernen uns und unsere Schule kennen
- Ich bin ich und wer bist du?
- Miteinander sprechen, miteinander auskommen
- Von uns erzählen
- Kinder aus anderen Ländern
- Kinder, die anders sind

### Klassenstufe 6

- Kinder dieser Welt
- Kinder und Erwachsene
- Probleme dieser Welt verstehen
- Mit Freunden sprechen
- Meine Träume und Ängste
- Wer reist, sieht viel
- Bücher sind zum Lesen da
- Das musst du gelesen haben
- Jungen und Mädchen

### Klassenstufe 7

- Unsere Lebenswelt im Vergleich zu früher
- Abenteuer - Abenteurer
- Wir und unsere Umwelt
- Idole und Ideale
- Menschen als Idole oder Vorbilder?
- Was fange ich mit meiner Freizeit an?
- Die Berufe meiner Eltern
- Andere Länder - andere Sitten

### Klassenstufe 8

- Umgang mit Medien - Was mich bei den einzelnen Medien anspricht?
- Ein Blick in die Arbeitswelt und deren Veränderungen
- Begegnungen mit anderen Menschen
- Sich in andere Menschen hineindenken
- Flucht und Vertreibung – früher und heute
- Andere Zeiten - andere Sitten

### Klassenstufe 9

- Liebe und Verliebtsein
- Urteile oder Vorurteile
- Was willst du werden?
- Freundschaft schließen - Freundschaft beweisen
- Wer bin ich?
- Wer ist hier eigentlich "behindert"?

### Klassenstufe 10 (siehe „Die Oberstufe“)

Diese Themen sind der Schul- und Klassensituation entsprechend veränderbar oder ersetzbar. Deshalb ist der Grad der Integration durch Fachlehrer und Fachschaft der einzelnen Schule zu bestimmen. Um das zu ermöglichen, ist auch die Reihenfolge der in den Klassenstufenplänen aufgeführten Inhalte veränderbar. Diese Voraussetzungen führen im Zusammenhang mit dem Verzicht auf Festschreibung von Gegenständen, z. B. in einem Lektürekanon, sowie dem Verzicht auf verbindliche Richtstundenzahlen zu Freiräumen, die sehr unterschiedliche und flexible Stoffverteilungspläne und Unterrichtsabläufe gestatten. In Hinsicht auf eine Lektüreauswahl ist es notwendig – wie das auch schon bei der Leistungsbewertung zur Praxis geworden ist –, dass in den Fachschaften einer jeden Schule Absprachen getroffen werden. Die Hinweise und alle anderen Zusammenstellungen, z. B. Angebote zu Sequenzen, Themen und Textarten, sind als Anregung gedacht und vom Lehrenden

verantwortlich zu prüfen und durch eigene Ideen zu ergänzen, zu reduzieren oder zu ersetzen.

Dem integrativen Charakter entspricht die Lernbereichskonstruktion:

Drei Lernbereiche bilden die Basis für die Ausbildung der oben erwähnten Kompetenzen. In diesen Lernbereichen spiegeln sich sowohl die allgemeinen, auf das gesamte Fach bezogenen Lernziele, als auch die speziellen, auf einzelne Lernhandlungen gerichteten Ziele wider. Die Ausführungen zu den Lernbereichen enthalten weiterhin Lerninhalte und Hinweise. In den Klassenstufen 5 bis 9 werden die Lernbereiche durch die inhaltlichen Schwerpunkte untersetzt.

<b>Lernbereiche</b>	<b>Inhaltliche Schwerpunkte</b>
<b>1. Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Anschauliches Darstellen</li><li>2. Sachliches Darstellen</li><li>3. Problemorientiertes Darstellen</li><li>4. Kreatives Darstellen</li><li>5. Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken</li></ol>
<b>2. Umgang mit Texten</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Umgehen mit literarischen Texten</li><li>2. Umgehen mit pragmatischen Texten</li><li>3. Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken</li></ol>
<b>3. Reflexion über Sprache</b>	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen</li><li>2. Reflektieren der Kommunikationssituation</li><li>3. Reflektieren über Tendenzen der Sprachentwicklung</li><li>4. Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken</li></ol>

Die Schwerpunkte zeigen von Klassenstufe zu Klassenstufe eine fortschreitende Tendenz der Vernetzung. Schwerpunkte und Lernbereiche gehen in den Klassenstufen 10 bis 12 in *Aufgabenfeldern* auf, in denen unter Anwendung bis dahin erworbener Kompetenzen komplexe Problemlösungssituationen zu bewältigen sind.

## **Lernbereich 1**

### **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

Dieser Lernbereich zielt auf den bewussten Gebrauch von Sprache und die situationsangemessene Teilnahme an sprachlichen Vorgängen der Umwelt (produktives, rezeptives und reflexives Sprachkönnen). Durch das Lösen von vielgestaltigen, kommunikativ orientierten Darstellungsaufgaben sowie durch das Bewusstmachen von Bedingungen, Besonderheiten und Regelmäßigkeiten anhand von Kommunikationsergebnissen, d. h. von Texten im weitesten Sinne, lernt der Schüler sich an der gesellschaftlichen Kommunikation zu beteiligen und sie mitzubestimmen. Kommunikative Orientierung verlangt Anschaulichkeit und Realitätsnähe.

Die Schüler sollen deshalb ihre Lebens- und Spracherfahrung in das Lerngeschehen einbringen. Das erfordert ein Anknüpfen an ihre Interessen, Wünsche, Neigungen sowie das Beachten altersspezifischer Besonderheiten, kognitiver und sozialer Lernvoraussetzungen. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieses Lernbereiches sind mündlich und schriftlich, produktiv und rezeptiv zu realisieren. Wenngleich mündliches und schriftliches Sprachkönnen in einem Lernbereich auszubilden sind, so geschieht das sowohl differenziert unter dem Aspekt der Eigengesetzlichkeit von Reden und Schreiben als auch integrativ unter dem Aspekt der Gemeinsamkeiten im Generierungsprozess von Sprache. Innerhalb der inhaltlichen Schwerpunkte bestimmen vielfältige reale und fiktive Sprechsituationen die Entwicklung von Können im mündlichen (monologischen und dialogischen) Darstellen sowie im Hören, Verstehen und Beurteilen von mündlichen Texten. In natürlichen und motivierten kommunikativ-orientierten Situationen erwirbt der Schüler eine zunehmende Sicherheit in der freien Rede. Es sind ihm Gestaltungsprinzipien zu vermitteln, mit deren Hilfe er Monologe und Dialoge planen und formulieren kann. Insbesondere in dialogischen Situationen, bei denen oft der Spielcharakter dominiert, sind durch Reflexionsphasen Wissens Elemente und Normen zu verdeutlichen, die für fortschreitende *Sach- und Sozialkompetenz* des Schülers bedeutsam sind.

Wie im Bereich des mündlichen Darstellens bereiten Teilübungen auch das komplexe schriftliche Darstellen vor und begleiten dessen Ausbildung. Eine Reflexion über die Textgestaltung verhilft zu Einsichten in eigene und fremde Sprachleistungen. Die Schreibenanlässe orientieren sich an realen und fiktiven Schreibsituationen, aber auch am Bedürfnis des Schülers zur Selbstdarstellung und Selbstfindung durch das Schreiben.

Dieser Lernbereich leistet einen entscheidenden Beitrag zur Erreichung des Hauptziels, der Entwicklung kommunikativer Handlungsfähigkeiten und -fertigkeiten, immer gesehen im Rahmen der komplexen Entwicklung von *Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz und Selbstkompetenz*.

An dieser Stelle sei auf die enge Wechselwirkung von *Sozial- und Selbstkompetenz* verwiesen, hier speziell auf den Anteil der selbstreflexiven und selbststeuernden Handlungen.

Die Auseinandersetzung mit sich selbst vermag die Lernleistung und damit auch die sprachliche Leistung - insbesondere beim schriftlichen Darstellen - zu verbessern. Reflexionen über kommunikative Handlungen ermöglichen, den eigenen Anteil und den Anteil anderer am Gelingen kommunikativer Vorhaben zu bestimmen und zu steuern. Dem Schüler sollte in zunehmendem Maße mit steigender Klassenstufe

eine solche Selbstreflexion und Selbststeuerung beim Schreiben und Sprechen in ihren Möglichkeiten und Auswirkungen verdeutlicht werden. Er erkennt, dass er durch das Reflektieren und Steuern eigener und fremder Handlungen zu einer immer bewusster wahrgenommenen Sprachhandlungsfähigkeit gelangen kann. Selbstverständlich bedingt dieser Aspekt eine Verzahnung der Lernbereiche 1 und 3.

## **Lernbereich 2**

### **Umgang mit Texten**

Der Umgang mit Texten und Medien zur Ausprägung von Selbst- und Weltverständnis (kritische Rezeptions- und kreative Produktionsfähigkeit als Elemente der Identitätsgewinnung und -wahrung) sind Ziele dieses Lernbereiches. Dabei sollen Interesse und Freude am Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten geweckt, erhalten und vertieft werden. Der Schüler kann die Auseinandersetzung mit in Texten gestalteten Gedanken, Gefühlen, Geschehnissen, Erkenntnissen usw. zur Bereicherung eigenen Erlebens, Empfindens und Wissens nutzen.

Beim Umgang mit epischen, lyrischen und dramatischen Texten und Medien soll der Schüler in die Lage versetzt werden, den Kunstcharakter dieser literarischen Textsorten und Medien zu berücksichtigen und zu genießen, was eine kritische Betrachtung nicht ausschließt. Hinsichtlich der pragmatischen Textsorten besteht ein weiteres bedeutsames Ziel des Lernbereichs vor allem darin, den Schüler zur Auseinandersetzung mit Informationswert und -absicht der Texte und Medien zu befähigen.

Im Prozess der Auseinandersetzung mit Texten und Medien werden Wertmaßstäbe aufgebaut bzw. bereits vorhandene Einstellungen vom Rezipienten selbst überprüft, bei Übereinstimmung gefestigt, bei Diskrepanzen gegebenenfalls relativiert. Damit sich Wirkungen von Texten und Medien in solcher Weise entfalten, muss der Schüler in die Lage versetzt werden, die Texte und Medien "lesen" und auch verstehen zu können. Das schließt ein, dass die Schüler nonverbale Äußerungen, Bilder und Geräusche, grafisch-figürliche Darstellungen, Hörspiele, Filme u. Ä., welche die sprachlichen Texte und Medien nicht nur ergänzen, sondern selbst "Texte" sind, ebenfalls aufnehmen und sich mit ihnen auseinander setzen. Deshalb sind neben dem Lesen das (Zu-)Hören und (Zu-)Schauen immer wieder zu qualifizieren.

Werkästhetische Kenntnisse, Medienrezeption und -produktion sind notwendig, haben aber eine dienende Funktion. Sie sollten vorwiegend funktional vermittelt werden, wenn das Interesse an den Medien dadurch geweckt und vertieft, die Auseinandersetzung mit ihm qualifiziert werden kann. Insbesondere durch das Vergleichen von Texten unterschiedlicher oder gleicher Textsorten bzw. Hörspielen und Filmen, Entstehungszeiten oder -regionen, Autoren etc. kommen Besonderheiten der einzelnen Medien wirkungsvoll zur Geltung.

Es sei aber auch auf die besonderen Potenzen des handlungs- und produktionsorientierten Vorgehens in diesem Bereich verwiesen. Indem der Schüler Texte und Medien verändert, umformt, spielerisch mit ihnen umgeht, neue Texte und Medien selbstständig produziert, entwickeln sich seine Fähigkeiten im Umgang mit Texten und Medien weiter. Außerdem zielt der Lernbereich darauf ab, bei dem Schüler Freude zu wecken und Fähigkeiten auszuprägen, Texte und Medien auf vielfältige Weise anderen zu vermitteln, z. B. durch Vorlesen, Erzählen, Spielen oder szenisches Gestalten mit oder ohne Veränderung einer Textvorlage, Herstellen von Videofilmen, mit anderen über Texte und Medien zu kommunizieren und dabei soziales Verhalten zu trainieren sowie sich aktiv am kulturellen Leben der Gesellschaft zu beteiligen.

Dabei spielen das Erkunden und Erproben der eigenen Möglichkeiten eine wichtige Rolle im Sozialisationsprozess des Schülers.

Da aus Gründen der Sicherstellung notwendigen Freiraumes für die Unterrichtsgestaltung auf bindende Angaben zu einzelnen Texten und Medien verzichtet wird, soll an dieser Stelle betont werden, dass die Auswahl der Texte (Vielfalt von Textsorten und Medien sowie deutscher, *europäischer* Literatur und *Weltliteratur* in angemessenem Verhältnis) insbesondere das Rezeptionsvermögen des Schülers zu berücksichtigen hat.

### **Lernbereich 3**

#### **Reflexion über Sprache**

Spezifische Ziele dieses Lernbereiches sind die Vermittlung von Sprachwissen und die Entwicklung von Sprachbewusstsein als Determinanten der Herausbildung von kommunikativer Handlungsfähigkeit und -fertigkeit. Dazu gehören z. B. das Reflektieren über das Sprachsystem, das sprachliche Handeln im Allgemeinen, das eigene sprachliche Handeln im Besonderen, die historische Entwicklung der Sprache, Zusammenhänge von Sprache und Denken, Sprache und Gesellschaft, Probleme des Spracherwerbs, die Bedeutung von Sprachnormen und die Funktion von Sprachvarietäten. Wesentlich für diesen Lernbereich ist die Forderung, dass nicht allein Kenntnisse erworben werden, der Schüler z. B. lediglich in einer normadäquaten Schreibung unterwiesen wird. Stattdessen dominieren Sprachhandlungen, gerichtet auf eine lebensnahe Anwendung von Sprache und eine Erhöhung der Flexibilität beim mündlichen und schriftlichen Formulieren. Dazu müssen natürlich Kenntnisse zu Normen und ein Verständnis von Konventionen des Sprachgebrauches ausgebildet, die Veränderlichkeit von Sprache begriffen und Tendenzen der Sprachentwicklung, auch Reformbestrebungen, wertend zur Kenntnis genommen werden. Im Vordergrund des Lernens steht aber nicht die einzelne sprachliche Form, fokussiert werden soll eine Bindung an Texte

Kognitive und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten sind hier wie im Lernbereich 1 dominant auszubilden, wobei aber noch einmal betont sein soll, dass alle Kompetenzen sich ständig durchdringen. In steter Integration sollen sie dazu führen, dass der Schüler an immer komplizierteren Gegenständen und in komplexeren Formen Sprache als Medium versteht und gebraucht, um seiner Individualität Ausdruck zu geben, in soziale Interaktion mit anderen zu treten und Probleme zu lösen.

## **2.2 Inhalte des Unterrichts**

### **2.2.1 Klassenstufen 5 bis 9**

#### **Klassenstufe 5**

##### **Lernbereich 1**

##### **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

##### **Ziele**

In Klassenstufe 5 erwerben die Schüler einen Überblick über an der Grundschule kennen gelernte Sprech- und Schreibformen. Sie erkennen und benennen Form und Funktion ausgewählter meist bekannter Sprachhandlungen. Sie entwickeln ihre Fähigkeiten zum Aufnehmen und Verstehen, Formulieren und Anwenden relativ einfacher, linear strukturierter Texte vornehmlich erzählenden und beschreibenden Charakters weiter und erhöhen durch Auseinandersetzung mit sich, der neuen Lebensumwelt und den neuen Kommunikationspartnern ihre Sozial- und Selbstkompetenz.

##### **Inhalte**

###### **Anschauliches Darstellen**

- Erzählen eigener Erlebnisse und Erfinden von Geschichten, dabei Beachten grundlegender Elemente der Gestaltung, z. B. Einleiten, Abschließen, Einhalten chronologischer Folgerichtigkeit, Beachten der Tempusformen, anschauliches Gestalten  
✂ VE
- Nacherzählen kurzer epischer Texte
- Spielen von Rollen zu Erlebnissituationen

###### **Sachliches Darstellen**

- Berichten über Erlebnisse, Ereignisse und Erfahrungen aus unterschiedlichen Anlässen und mit unterschiedlichen Adressaten
- Beschreiben von Gegenständen in einfacher Form, auch in Verbindung mit dem Erzählen
- Freies Sprechen ohne und mit Stichwortsammlung

###### **Problemorientiertes Darstellen**

- Äußern und Begründen eines Standpunktes
- Führen von Gesprächen zu problemhaften Sachverhalten und Bilden von Meinungen  
✂ Et, ER, KR
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. sich entschuldigen, sich streiten und einigen, sich beschweren, telefonieren, um Rat fragen, die eigene Person vorstellen, gratulieren, Dankschreiben, auffordern durch Ermuntern, Ratschläge erteilen, bitten, drohen, anordnen, werben, einladen  
✂ Et, ER, KR

## **Kreatives Darstellen**

- Freies Schreiben nach Impulsen und Spielen mit Sprache, z. B. Schreiben nach Wortgerüst, nach Reiz- oder Lieblingswörtern, Akrostichon, automatisches Schreiben, Sprechen und Schreiben nach optischen und rhythmischen Impulsen, z. B. Bild, Bildgeschichte, Sprechrhythmus, Lied
- ✧ Ku, Mu

## **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erzählen und Nacherzählen
- Beobachten, Einprägen, Nachmachen
- Untersuchen, Planen einer Darstellung, Formulieren, Begründen
- Gliedern von Texten, Finden von Überschriften
- Sich und andere informieren durch Einholen und Erteilen von Auskünften und durch Benutzen von Nachschlagewerken
- Gesprächsregeln finden und beachten

## **Hinweise**

Ausgehend von kurzen Inhalten erfolgt eine allmähliche Erweiterung von Quantität und Qualität mündlicher und schriftlicher Sprachhandlungen. Bei grundsätzlicher Vermittlung und Übung von Schwerpunkten, z. B. Tempusformen, Möglichkeiten des anschaulichen und des sachlichen Darstellens, ist stets auf mögliche bzw. notwendige Unterschiede beim Reden und Schreiben zu achten.

Thema und Situation bestimmen die Folge mündlich-schriftlich oder schriftlich-mündlich.

Das Planen des Ablaufes und die Gestaltung der Sprachhandlungen können bei Rollenspielen zum bewussten Prozess gemacht werden, der im Erzählen und Nacherzählen, wobei die Integration der Lernbereiche 1 und 2 zwingend wird, vor allem aber beim sachlichen Darstellen weiterentwickelt wird. Dabei sind die verschiedenen situationsgerechten Möglichkeiten zu vermitteln. Das Äußern und Begründen von Standpunkten soll Erörtern und Argumentieren vorbereiten. In allen Sprechhandlungen sollten Ziel, Partner und Situation sowie Betrachtung, auch Wertung des Ergebnisses, stets eine Rolle spielen.

Gegenstände können unter anderem sein: Wegbeschreibungen, Spielanleitungen, einfache Sachverhalte aus anderen Fächern, erlebte, erlesene oder anders erfahrene Geschehnisse, die eigene Reaktion oder die anderer auf Sachverhalte und Geschehnisse. Auch sollten erste Überlegungen zur eigenen Haltung und der anderer zum Gegenstand formuliert werden. Integrierte Lernformen bezüglich anderer Lernbereiche, Fächer oder partnerschaftlichen Lernens sollten immer, können aber in dieser Klassenstufe besonders, im Rollenspiel angeregt und gepflegt werden.

## **Lernbereich 2**

### **Umgang mit Texten**

#### **Ziele**

In dieser und der folgenden Jahrgangsstufe entwickeln die Schüler das in der Grundschule geübte sinnerfassende und sinngestaltende Lesen anhand epischer, lyrischer, dramatischer und pragmatischer Texte weiter. Sie wenden Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie beim Zuschauen in Hinblick auf Filme, Puppentheater, Theaterstücke etc. erworben haben, in allen *Kompetenzbereichen* an und erweitern sie.

#### **Inhalte**

##### **Umgehen mit literarischen Texten**

- Lesen und Vorlesen
- Nacherzählen, Spielen mit und ohne Textvorlage
- Gestalten, Umformen eigener Geschichten und literarischer Texte/Textteile
- Erkennen phantastischer Elemente in literarischen Texten
- Erfassen und Werten des Verhaltens von Figuren in epischen und dramatischen Texten
- Sprechen von lyrischen Texten mit und ohne Vorlage
- Unterscheiden zwischen Autor und Sprecher in lyrischen Texten
- Nachdenken und Sich-Äußern über Gedanken- und Gefühlsgehalt von Gedichten
- Dialogisches und szenisches Lesen
- Entwickeln der Fähigkeiten des Zuschauens und Zuhörens, besonders beim Umgehen mit dramatischen Texten
- Pantomimisches Gestalten vorgegebener Rollen und Situationen
- Gestalten kurzer Szenen

##### **Umgehen mit pragmatischen Texten**

- Genaues Lesen pragmatischer Texte
  - ✂ Bi, Ge
- Gestalten und Umformen pragmatischer Texte/Textteile
- Gliedern in Abschnitte und Formulieren von Teilüberschriften

##### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Lesen und Vorlesen gestalten
- Inhaltsverzeichnisse und andere Register verstehen und nutzen
- Beobachten, Ordnen, Gliedern
- Kennenlernen und Nutzen von Schulbibliotheken

##### *Textsortenangebot:*

- Märchen, Sagen, Schwänke, Bildgeschichten, Comics, Erzählungen, Kinderbücher
  - ✂ FS
- Naturlyrik, Volkslieder, Sprüche, Abzählreime, Rätsel, Nonsensdichtung, Zungenbrecher, Spottverse, Kindergedichte
- Sketche und humoristische Szenen, Puppenspiele, Hörspiele, Kinderfilme, Trickfilme, Theaterstücke für Kinder

- Auszüge aus Lehrbuchtexten und Sachbüchern, Spielanleitungen, verschiedene Gebrauchstexte, Verkehrsvorschriften etc.

✦ VE

## Hinweise

Die Entwicklung des Lesenkönnens als komplexe Leistung, die die Sinnerfassung und Sinngestaltung umfasst, zählt zu den Hauptaufgaben der gesamten Schulzeit. Deshalb sollen Lesetraining und Leseerziehung entsprechenden Raum im Unterricht einnehmen. Das Vorlesen verschiedener Textsorten muss in der Klassestufe 5 und allen folgenden Klassenstufen regelmäßig eingeplant werden. Es ist die Bereitschaft zu fördern, längere Texte in angemessener Zeit zu lesen. Dazu sind Kinder- und Jugendbücher in den Unterricht einzubeziehen, um bei den Schülern das Interesse an Literatur zu wecken und zu stärken. Den Schülern soll der Zusammenhang von Text und Illustration bzw. Text und Bild bei Bildgeschichten und Comics bewusst gemacht werden.

→ Ku

Sie sollen auf Märchensammler, Bildgeschichtenschöpfer und Kinderbuchautoren hingewiesen und zum Sammeln von Heimatsagen angeregt werden.

Spielen als besondere Form der Interaktion entspricht dem Bedürfnis von Kindern dieser Klassenstufe. Deshalb sind vertraute Spielformen der Grundschule aufzugreifen und weiter zu entwickeln.

Einfache Spieltexte, die bei Schulfesten, Elternabenden, Projekten u. Ä. zur Aufführung gebracht werden, dienen der Sprachentwicklung. Zur Entwicklung der Fähigkeit des Zuschauens bei vorgetragenen Texten sollen die Schüler auch Beobachtungen zu Kostümen, Masken, Bühnenbild, Musik usw. anstellen und erfassen, dass Figuren durch Mimik, Gestik, Figurenrede usw. charakterisiert werden.

Sie werden aufgefordert, diese Erkenntnis beim eigenen Spiel zu beachten und sich zu einem Theaterbesuch u. Ä. unter einem vorher genannten Aspekt zu äußern. In Verbindung zum Fach Kunsterziehung gestalten sie einfache Puppen, mit denen sie kurze Szenen spielen. Dabei sollen sie wesentliche genretypische Elemente, z. B. des Puppenspiels, erfassen.

→ Ku, Mu

## **Lernbereich 3**

### **Reflexion über Sprache**

#### **Ziele**

In Klassenstufe 5 erwerben die Schüler solides sprachliches Wissen, das sie befähigt, kommunikative Aufgaben - in alterstypischen Kontexten und Situationen - zu lösen.

Ein weiteres wesentliches Ziel besteht im Reflektieren und Einschätzen des sprachlichen Handelns von Kommunikationspartnern durch die Schüler beim Sprechen und Schreiben.

#### **Inhalte**

##### **Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen**

- Anwenden eines soliden sprachlichen (also auch grammatischen und lexikalischen) Wissens zu den Wortarten Verb, Substantiv, Adjektiv
- Erkennen der Funktion einzelner Formen und Kategorien, das sprachliche Variieren durch unterschiedliche sprachliche Mittel, z. B. das Ersetzen von Nomen durch unterschiedliche Pronomen beim Formulieren von Texten
- Anwenden unterschiedlicher syntaktischer Formen in einfachen Sätzen, zweigliedrigen Satzgefügen und Satzverbindungen beim Sprechen und Schreiben
- Reflektieren der Funktion einzelner sprachlicher Mittel in Texten, beim Lösen kommunikativer Aufgaben, z. B. das Verwenden unterschiedlicher Tempusformen beim Erzählen und Berichten, Verdichten durch einfache syntaktische Strukturen
- Erfassen von Regeln des Textaufbaus innerhalb der Darstellungsverfahren, Anwenden dieses Wissens beim Schreiben eigener Texte
- Erweitern des Wortschatzes sowie Erhöhen der Variabilität beim Formulieren durch Kenntnisse über Modelle der Wortbildung, insbesondere Zusammensetzen und Ableiten von Wörtern
- Normgerechtes Schreiben von Wörtern in Sätzen und Texten, insbesondere Festigen/Vermitteln und Anwenden von Wissen zu Vokaldehnung/-schärfung, Gleich- und Ähnlichklängern, Groß- und Kleinschreibung, Getrennt- und Zusammenschreibung, zum Wortartwechsel, hier vor allem zur Substantivierung von Verben und Adjektiven

##### **Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern**

- Erkennen und Einschätzen der Bedingungen alltäglicher Kommunikationssituationen; angemessenes, konventionsadäquates Sprechen und Schreiben

##### **Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Erkennen und Reflektieren des Sprachwandels anhand einzelner Aspekte, z. B. der Herkunft von Namen  
✧ Ge, FS

##### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Üben des eigenständigen Kontrollierens der Texte mit verschiedenen Hilfsmitteln, vor allem dem Regelverzeichnis
- Einprägen, Vergleichen, Zuordnen, Anwenden
- Überprüfen, Begründen, Zusammenfassen

## **Hinweise**

Die Basis der Arbeit bildet der in den vergangenen Jahren geübte Wortschatz. Dieses Wissen ist zu festigen, um innerhalb der Lerngruppe ein gemeinsames Basiswissen zu schaffen. Bereits in Klassenstufe 5 ist auf Möglichkeiten der sprachlichen Variation, z. B. Synonyme u. a. zu verweisen, ohne dass dies hier bereits in der Terminologie gefasst werden muss, sondern über "didaktische Bilder", z. B. Wortfelder, Stammbaum, Wortfamilien, erfolgen kann.

Besonderes Augenmerk ist darauf zu legen, dass die Sachverhalte nicht isoliert vermittelt werden, sondern dass die einzelnen Wissenssysteme einen unmittelbaren Bezug zu Formulierungsleistungen der Schüler haben, z. B. beim Berichten, Beschreiben und Erzählen. Anwenden sollte also immer textnah erfolgen. Dies betrifft pragmatische Texte und erste Versuche kreativen Schreibens, z. B. von Gedichten.

Das Reflektieren und Werten eigenen und fremden sprachlichen Handelns ist mit Schülertätigkeiten in den anderen Lernbereichen vernetzt, insbesondere, wenn Funktion und Angemessenheit bestimmter Mittel in pragmatischen und literarischen Texten Gegenstand im Unterricht sind.

## **Klassenstufe 6**

### **Lernbereich 1**

#### **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

##### **Ziele**

Die Schüler lernen mit differenzierteren Kommunikationssituationen umzugehen. Ihr anschauliches Darstellen wird stärker strukturiert, vor allem beim freien Erzählen durch eigene Planung. Sie berichten über und beschreiben zunehmend komplexere Gegenstände.

In allen Sprech- und Schreibhandlungen werden sie sich immer mehr der eigenen unterschiedlichen Rollen als Kommunikationspartner bewusst. Sie beachten die Kommunikationsabsicht, wählen ihr entsprechend die sprachlichen Mittel aus, erlernen Varianten und wenden sie an. Dabei üben sie, gleichzeitig sprachlich und sozial bewusst zu agieren. Dies soll sie auch befähigen, den eigenen Standpunkt in der realen Welt zu erkennen und sich zur Durchsetzung ihrer Ziele und im Interesse der Gemeinschaft sozial und sprachlich angemessen zu verhalten. Deshalb sollten die zur Realisierung der o. g. Ziele ausgewählten Unterrichtsgegenstände den Schülern helfen, sich genauer, auch mit den Augen anderer, zu sehen.

##### **Inhalte**

###### **Anschauliches Darstellen**

- Erzählen eigener Erlebnisse und erfundener Geschichten in und zu unterschiedlichen Situationen, dabei Erweitern der Möglichkeiten durch Partner-, Raum- und Grundstimmungswechsel und neue Gestaltungsmittel, z. B. Dialoge, Ausdrucksverstärkungen, Überschriften, Strukturelemente des Erörterns  
✧ GTF
- Nacherzählen von Texten unter Zuhilfenahme von Gestaltungsmitteln des Original-textes

###### **Sachliches Darstellen**

- Berichten über Erlebnisse, Ereignisse und Erfahrungen, dabei Vergleichen der möglichen Formen, z. B. Sportbericht, Gerichtsbericht, Meldung, Protokoll, Illustrationsversuche
- Beschreiben von Gegenständen und Vorgängen, dabei Vergleichen und Verfassen besonderer Formen, z. B. Rätsel, Gebrauchsanleitung, Anwenden von Fachwör-tern und Einfügen von Skizzen, Zeichnungen usw.
- Freies Sprechen mit und ohne Stichwortsammlung, vor allem zur Handlungsanleitung, z. B. Spiele und Bastelanleitungen

### **Problemorientiertes Darstellen**

- Äußern und Begründen eines Standpunktes auch im Zusammenhang mit dem Lernbereich 2
- Darstellen und Auseinandersetzen mit verschiedenen Standpunkten zu einem Sachverhalt
- Anwenden sprachlicher Möglichkeiten des Ausdrucks von Zustimmung und Einwand, besonders im Gespräch; erste schriftliche Versuche, z. B. Schülerzeitung
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. Ausfüllen von Formularen, Planen eines Vorhabens, Briefe nach Absicht und Adressaten gestalten

### **Kreatives Darstellen**

- Spielen von Rollen zu realem und fiktivem Geschehen
- Kreatives Gestalten von erfundenen Geschichten
- Verändern von Geschichten nach eigener Sicht
- Kreatives Schreiben in Kooperation mit dem Lernbereich 2, außerdem für Klassen- und Schülerzeitungen, für das eigene Tagebuch

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erzählen - Nacherzählen, Beschreiben - Berichten
- Informationen einholen und weitergeben, Erschließen neuer Informationsquellen, z. B. Lexika, Lehrbücher, Kursbücher
- Kommunikationstechnik, z. B. Rekorder, Projektor, Lichtschreiber nutzen
- Üben verschiedener Möglichkeiten sorgfältiger Heftführung und -ordnung
- Erfragen, Vergleichen
- Stichwortkataloge nutzen
- Stichwortsammlung anlegen, dabei Gliederung bedenken und herstellen
- Hinführung zu selbstständiger Bibliotheksbenutzung

### **Hinweise**

Neben der steten Unterscheidung von mündlichen und schriftlichen Äußerungen und deren Besonderheiten ist die mögliche Verknüpfung verschiedener Lehrplaninhalte ein Schwerpunkt, z. B. Halten eines Kurzvortrages nach Stichworten (Lernbereiche 2 und 3), Berichten und Beschreiben von Vorgängen und Ergebnissen aus anderen Fächern.

Die Vorbereitung des Erörterns und Interpretierens wird durch die Einbeziehung von Textteilen und Textgestaltungsmitteln in die eigene Äußerung weitergeführt und erweitert.

Die Unterscheidung von allgemeinsprachlichen und fachsprachlichen Bezeichnungen wird jetzt (möglichst in Verbindung mit dem Unterricht anderer Fächer) eingeführt und verlangt.

## **Lernbereich 2**

### **Umgang mit Texten**

#### **Ziele**

Die Arbeit in dieser Klassenstufe entwickelt die Fähigkeiten im sinnerfassenden und sinngestaltenden Lesen durch zunehmend anspruchsvollere literarische und pragmatische Texte weiter. Ein anderes wichtiges Ziel ist es, dass die Schüler ihre Fähigkeiten im Sprechen von Texten (epische, lyrische, dramatische, pragmatische) qualifizieren und dabei Erfahrungen und Fähigkeiten, die sie beim Hören von Hörspielen, Gedichtvorträgen, Werbetexten etc. erworben haben, beachten.

#### **Inhalte**

##### **Umgehen mit literarischen Texten**

- Spielen mit oder ohne Textvorlage
- Erzählen aus veränderter Erzählperspektive
- Erfassen des Ich-Erzählers in epischen Texten
- Umformen von Texten, Textteilen
- Zunehmendes bewusstes Unterscheiden zwischen phantastischen und realen Elementen
- Lesen, Vorlesen und Nacherzählen von literarischen Texten
- Erfassen und Werten von Motiven und Verfolgen des Verhaltens der Figuren in epischen und dramatischen Texten
- Sprechen lyrischer Texte mit und ohne Vorlage
- Anbahnen von Verständnis für das unterschiedliche Verhältnis von Dichter und Sprecher zum Text
- Erfassen des Rhythmus und des Klangs, Beachten der Erkenntnisse beim Sprechen von lyrischen Texten
- Entschlüsseln künstlerischer Bilder
- Vergleichen von Gedichten zum gleichen Thema
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte
- Weiterentwickeln der Fähigkeit des Zuschauens und Zuhörens, besonders beim Umgehen mit dramatischen Texten
- Erfassen von Spieler(n) und Gegenspieler(n) in dramatischen Texten
- Pantomimisches Gestalten selbstgewählter Rollen und Situationen
- Beachten von Wortwitz und Komik
- Erfassen genretypischer Elemente einer dramatischen Textart, z. B. des Hörspiels

##### **Umgehen mit pragmatischen Texten**

- Üben des genauen Lesens und Vorlesens (dabei Anwenden verschiedener Lesetechniken) von pragmatischen Texten
- Erfassen von Informationen in pragmatischen Texten
  - ➔ Bi, Ge
- Beachten der sprachlichen und außersprachlichen Mittel, die dem Verdeutlichen von Absicht und Wirkung von pragmatischen Texten dienen
- Umformen von pragmatischen Texten

## **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Lese- und Verständnishilfen verwenden, z. B. Gliedern, Markieren
- Lesetagebuch führen
- Inhaltsverzeichnis, Register, Glossar nutzen
- Öffentliche Büchereien kennen lernen und nutzen
- Ausleih- und Bestellverfahren kennen lernen und nutzen
- Informationen u. a. aus Lexika, Sach-, Handbuch entnehmen
- Erstes Nutzen von Sekundärliteratur
- Techniken des Auswendiglernens anwenden

## *Textsortenangebot*

- Märchen, Sagen, Legenden, Fabeln, Comics, Erzählungen, Kinderbücher  
✧ FS
- Naturlyrik, Kindergedichte, Nonsensgedichte, Mundartgedichte, Balladen
- Sketche und humoristische Szenen, Puppenspiele, Hörspiele, Kinderfilme, Trickfilme, Theaterstücke für Kinder
- Gebrauchsanweisungen, Aufforderungen, Ermahnungen, Verwarnungen, Bitten u. Ä., Schulordnung, Werbetexte, Sachbücher

## **Hinweise**

Die in Klassenstufe 5 geübten Leseverfahren sind an literarischen und pragmatischen Texten fortzuführen. Im Mittelpunkt der Arbeit an dramatischen Texten müssen das konzentrierte Zuhören, das Erinnern, das Erkennen und Beobachten von Textstellen und Gestaltungsmitteln stehen.

Bei der Textauswahl ist zu beachten, dass beteiligte Figuren deutlich verschieden handeln, bzw. Handlungen verschieden beurteilen, um den Schülern Wertungen zu erleichtern. Konflikte können abgewandelt werden, Figuren eingefügt, Sprache verändert und in andere Textsorten übertragen, z. B. dialogisiert werden. Die Schüler sollen Volks- und Kunstmärchen vergleichen und ausgewählte Autoren literarischer Texte kennen lernen. In Verbindung mit dem Fach Kunsterziehung können literarische Schlüsselstellen illustrativ bis zur Comicgestaltung umgesetzt werden.

Zum Verfassen von Texten in gebundener Sprache soll ermuntert werden. Dies führt zum Erfassen von Zusammenhängen und Wirkungen einzelner Gestaltungselemente.

Das Sprechen lyrischer Texte soll die selbstständige Auswahl sprechtechnischer Mittel zur Sinngestaltung befördern, die zum Teil vom Lehrer vermittelt, aber auch beim Zuhören erworben werden. Zu fördern ist die Bereitschaft der Schüler, lyrische Texte, von denen sie sich angesprochen fühlen, auswendig zu lernen. Die Entscheidung, ob lyrische Texte mit oder ohne Textvorlage gesprochen werden, sollte sensibel erfolgen.

Beim Umgehen mit pragmatischen Texten wird vorrangig an Appellen, Gebrauchsanweisungen, Aufforderungen, Ermahnungen und Verwarnungen geübt.

## **Lernbereich 3**

### **Reflexion über Sprache**

#### **Ziele**

Wesentliche Zielsetzung des Unterrichts ist die Erweiterung des sprachlichen Wissens, damit die Schüler in Situationen und Kontexten ihres Erfahrungsbereiches zunehmend differenzierter und variabler formulieren.

Außerdem reflektieren und werten sie neue Aspekte der Kommunikation: die sozialen Rollen in der Interaktion, den Einfluss des Adressatenbezuges auf den sprachlichen Text, die Zweckbezogenheit des sprachlichen Handelns, den Einfluss von Normen und Konventionen auf Reden und Schreiben.

#### **Inhalte**

##### **Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen**

- Erweitern des sprachlichen Wissens und Erhöhen der sprachlichen Variabilität beim Sprechen und Schreiben, z. B. durch weitere Wortbildungsmodelle und Wortbildungselemente, Formulieren in Aktiv bzw. Passiv, unterschiedliche Komparationsstufen
- Anwenden unterschiedlicher Verfahren wie Pronominalisieren, Ersetzen durch synonyme Wörter und Formen
- Veranschaulichen durch Attribuieren, Verknüpfen durch Pronominalisieren, Verdichten durch nominale Ausdrucksweise
- Erkennen syntaktischer Regeln beim Schreiben, nach Konjunktionen, die Klammer-Struktur von Teilsätzen, das Anwenden der Regeln beim Schreiben von umfangreicheren, dreigliedrigen, zusammengesetzten Sätzen
- Reflektieren der Funktion bestimmter Verfahren beim Formulieren von schriftlichen Texten, beim Lösen kommunikativer Aufgaben, beim Formulieren von Berichten, Beschreibungen, Erzählungen
- Erkennen und Reflektieren von Regeln und Mustern beim Schreiben, das Beachten von Konventionen der Kommunikation, Anwenden von Wissen zur Textsorte, Verknüpfen innerhalb des Textes
- Festigen und Erweitern des Wissens zu Normen und Konventionen des Schreibens von Wörtern, hier insbesondere zum Schreiben von Fremdwörtern, Substantivieren weiterer Wortarten, Getrennt- und Zusammenschreiben von Verben

##### **Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern**

- Reflektieren und Werten der Bedingungen mündlicher Kommunikation, Reflektieren des sprachlichen Handelns von Sprechern, z. B. in Rollenspielen, beim Informieren, Reflektieren grundlegender Konventionen im Gespräch und in der Diskussion mit anderen
- Reflektieren der unterschiedlichen sozialen Rollen in der Kommunikation
- Beachten der Zweckgebundenheit der Texte beim Sprechen und Schreiben, des Zusammenhanges von Intention und sprachlicher Gestaltung

## **Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Reflektieren der Veränderbarkeit und Differenzierung der Muttersprache, z. B. Übernehmen von Fremdwörtern, Entleihen von Wörtern, Reflektieren von Funktion und Angemessenheit mundartlicher Ausdrucksweise  
→ Ge, Gg

## **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erlernen von Arbeitstechniken der selbstständigen Kontrolle und Veränderung der eigenen Texte mit Hilfsmitteln und bestimmten Verfahren, so das Vergleichen von eigenem Text und Textsortenmuster; die synonyme Variation durch Verwenden von bedeutungsähnlichen Wörtern
- Rechtschreibhilfen nutzen, z. B. Wortbausteine, -familien, Verlängern durch Pluralbildung
- Individuelles und partnerbezogenes Üben: Abschreiben, Diktieren, Wortlisten-training, Übungsheft, Fehlerkartei
- Proben durchführen, z. B. Ersatz-, Weglass-, Umstellprobe

## **Hinweise**

Der Unterricht in der Klassenstufe steht in engem Zusammenhang zum Arbeiten in Klassenstufe 5. Ausgehend von dem dort vermittelten Basiswissen erfolgt in Klassenstufe 6 nicht nur ein Wiederholen und Festigen des vorhandenen Wissens, es treten Erweiterungen und Ergänzungen hinzu, besonders solche zur Hervorhebung der spezifischen Leistung einzelner sprachlicher Mittel.

Beim Erwerben von Kenntnissen entsteht im Verlauf des Schuljahres ein Überblick über wesentliche Formen bei selbstständigen Wortarten, über Zeichensetzung in einfachen und zusammengesetzten Sätzen, über Modelle der Wortbildung.

Stand im vorangegangenen Schuljahr die einzelne sprachliche Form im Vordergrund, wurde das Element in seiner Funktion beschrieben, sollen jetzt zunehmend die sprachliche Struktur erkannt, bestimmte Verfahren eingeübt und beim Schreiben von Texten angewandt werden.

Bewusst kann Kenntniserwerb über die "Opposition" einzelner Formen und Verfahren genutzt werden, um das jeweils Besondere, Wichtige zu erkennen und zu reflektieren. Möglich wird dies beim Gegenüberstellen von Aktiv und Passiv, Berichten und Erzählen, Attribut und Relativsatz.

Das Reflektieren und Werten ist weiterhin eng mit einzelnen Sprachhandlungen beim Verstehen und Produzieren von Texten verknüpft.

Integrativ ist das Arbeiten ebenso, wenn der Zusammenhang von Text und Bild reflektiert wird.

## **Klassenstufe 7**

### **Lernbereich 1**

#### **Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch**

##### **Ziele**

Die Schüler planen und realisieren ihre Sprachhandlungen zunehmend differenziert nach Anlass und Adressaten. Sie lernen die dazu notwendigen verbalen und nonverbalen Mittel kennen und beherrschen.

Inhalte und Formen des Redens und Schreibens erfahren im Hinblick auf die Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen eine Erweiterung. Durch das Wiedergeben von Eindrücken werden die Schüler zur Verbalisierung innerer Vorgänge befähigt. Dabei sollen ihnen ihre eigenen Gefühle (auch als Handlungsantriebe) über das Reflektieren von in Texten gestalteten Gefühlen bewusst werden. Außerdem werden sie durch das Reflektieren über die eigene Sprachhandlung im Gespräch oder in anderen geeigneten Formen zum Erkennen des persönlichen Wirkens mit Hilfe von Sprache und Verhalten gelangen und zum angemessenen Verhalten gegenüber Menschen der verschiedenen Generationen angeregt und angehalten.

Sprachhandlungen in den wichtigsten Grund- und Mustersituationen werden von den Schülern beherrscht.

##### **Inhalte**

###### **Anschauliches Darstellen**

- Nacherzählen und Erzählen unter Beachtung typischer Stilmittel und unterschiedlicher Absichten
- Wiedergeben von Empfindungen, die in Textvorlagen dargestellt sind, und Wiedergeben eigener Empfindungen in vergleichbaren Situationen

###### **Sachliches Darstellen**

- Anfertigen von Protokollen für den Fachunterricht; Formvorschriften, Gliederungsschwerpunkte, Verwendung von Präteritum und Plusquamperfekt  
→ Ph, Bi
- Informieren vor einem Hörerkreis über einen Sachverhalt, z. B. in einem Kurzvortrag  
→ alle Fächer
- Beschreiben von Personen und Bildern, Erfassen und Benennen des Wesentlichen und Typischen, vergleichendes Beschreiben unter einem bestimmten Gesichtspunkt  
→ Ku

###### **Problemorientiertes Darstellen**

- Erörtern einfacher problemhafter Sachverhalte; begründendes Äußern von Meinungen, mündlich und schriftlich, Kennenlernen von Einstiegsmöglichkeiten, Sammeln, Ordnen und Gliedern von Fakten, Diskutieren von Problemen unter Einhaltung von Diskussionsregeln
- Szenisches Gestalten von problemhaften Situationen (Entwerfen einfacher Szenarien, spielendes Erproben von Problemlösungen, Einschätzen des Realitätsbezuges)

✧ GTF, Et, ER, KR

- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. Begrüßen und Vorstellen von Personen, Sich - Rechtfertigen, Verharmlosen, Aufbauschen, Verschleiern, Teilnahme bekunden, Fragebögen ausfüllen, Telegramme formulieren

### **Kreatives Darstellen**

- Kreatives Schreiben, besonders im Zusammenhang mit Nacherzählen und Erzählen, z. B. Geschichten schreiben, Stimmungen, Gefühle und Empfindungen ausdrücken

✧ Ku, Mu

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erzählerisch experimentieren, z. B. um-, weitererzählen, montieren
- Beschreiben - Berichten - Protokollieren
- Schreiben und Gestalten mit Hilfe eines PC's, wo möglich und angemessen
- Wesentliches von Unwesentlichem unterscheiden, Stichwörter notieren, abstrahieren, zusammenfassen, wörtlich zitieren (vor allem beim Protokollieren)
- Anwenden verschiedener Informationspräsentation
- Angemessenes Einsetzen von stimmlichen Mitteln, Gestik, Mimik, u.Ä.

### **Hinweise**

Mit dem Erörtern einfacher problemhafter Sachverhalte wird die Verbindung von der Standpunktäußerung und Standpunktbegründung (Klassenstufe 5 bis 7) zum Schwerpunkt Erörtern (ab Klassenstufe 8) geschaffen, deshalb sind dabei grundlegende Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln und zu üben.

Als Ausgangssituationen eignen sich solche aus dem Bereich des Freizeitverhaltens des Schülers oder seiner Erfahrungen und Probleme im eigenen Entwicklungsprozess. Aber auch Umgestalten von Texten oder Erzählen in verschiedenen Situationen (s. Nacherzählen und Erzählen) können Anregung geben.

Die Möglichkeiten des Beschreibens sind rezeptiv (Illustrationen, Grafiken, Fotos, Gemälde) wie produktiv (Werbeprospekte, Suchanzeigen, sich den Briefpartnern vorstellen) groß. Hier sind ebenso wie beim Anfertigen von Protokollen oder dem Erörtern wichtige Grundfertigkeiten für Problemlösungen und deren sprachliche Gestaltung in Abhängigkeit von der Logik des Gegenstandes oder des Zieles zu vermitteln. Stets sind die Möglichkeiten des freien Sprechens zu nutzen, wie überhaupt dem Sprechen die ihm gebührende Zeit zu schenken ist. Das Spiel kann seine Inhalte (neben der Verbindung zum Lernbereich 2) gut aus dem Bereich der Bewältigung von Alltagssituationen schöpfen.

## **Lernbereich 2**

### **Umgang mit Texten**

#### **Ziele**

Die *Lernkompetenz* der Schüler erfährt - weitergeführt in Klasse 8 - Zuwachs durch die Qualifizierung der Fähigkeiten im Umgang mit Texten. Sie verbinden zunehmend Lesen und Erschließen von Texten und üben Verfahren der Informationsentnahme und -speicherung beim Umgehen mit pragmatischen Texten.

#### **Inhalte**

##### **Umgehen mit literarischen Texten**

- Lesen, Vorlesen und Nacherzählen
- Aspekthaftes Nacherzählen, Spielen mit oder ohne Textvorlage
- Gestalten und Umformen von literarischen Texten/Textteilen
- Analysieren und Interpretieren ausgewählter literarischer Textstellen, z. B. Pointe, Vers, Strophe, Dialog u.Ä.
- Erfassen und Werten von Figuren, des Figurenverhaltens und der Motive und Absichten von Figuren in epischen und dramatischen Texten
- Erschließen der Wertung des Erzählers in epischen Texten
- Sprechen lyrischer Texte mit oder ohne Vorlage
- Vertiefen der Kenntnisse zu sprachlichen Besonderheiten lyrischer Texte
- Erkennen des lyrischen Ichs
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte, Vertiefen der Fähigkeit des Zuschauens und Zuhörens, insbesondere beim Umgehen mit dramatischen Texten
- ✧ UMI
- Erfassen dramatischer Konflikte

##### **Umgehen mit pragmatischen Texten**

- Gestalten und Umformen von Texten und Textteilen
- Üben von Techniken der Informationsentnahme und -speicherung bei pragmatischen Texten, z. B. Markieren, Strukturieren, Anordnen (auch Tabellen und Übersichten)
- ✧ UMI (Kurs ITG)
- Üben des Verdichtens und Auflockerns von Informationen in pragmatischen Texten

##### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Selbstständiges Verwenden von Lese- und Verständnishilfen, z. B. Markieren, Randnotizen, Nachschlagewerke
- Orientierendes Lesen
- Vergleichen in verschiedenster Weise und an verschiedenen Objekten
- Beobachten und Interviewen von Personen, die an Theateraufführungen beteiligt sind

- Versuche, Rezensionen, Berichte und Interviews in Beiträgen für Zeitungen zu gestalten
- Selbstständiges Nutzen von öffentlichen Bibliotheken
- Anfertigen von vereinfachten Quellenangaben

### *Textsortenangebot*

- Sagen, Legenden, Fabeln, Kalendergeschichten, Anekdoten, kürzere und umfangreichere Erzählungen (Kinder- und Jugendbücher, Märchenbücher, Kriminalerzählungen, Science-Fiction-Stories, Wildwest- und Abenteuerliteratur)
- ✧ FS
- Natur- und Erlebnislyrik, Balladen, visuelle Gedichte, Songs, Schlagertexte, Limericks
- Sketche, Hörspiele, Fastnachtsspiele, Einakter/kurze Texte oder Ausschnitte aus umfangreichen Texten, Fernseh- oder Kinofilme, Theaterstücke für Jugendliche
- Jugendzeitschriften, Artikel aus Zeitungen und Zeitschriften für Erwachsene, Texte ums Buch (Titel, Klappentexte, Rezensionen, Kritiken), Lexikonartikel, Sachbücher

### **Hinweise**

Im Mittelpunkt steht die Weiterentwicklung des Lesenkönnens und die Erschließung von Texten. Am Beispiel ausgewählter einfacher Textstellen und kurzer Texte übt sich der Schüler in der Deutung und Wertung von Gestaltungselementen, deren Wirkung ihm z. B. an der Spannungsgestaltung u.Ä. verdeutlicht werden muss.

Bei der Auswahl der Texte sollen sich Wertvorstellungen und geschichtliche Vorgänge in der Literatur verschiedener Völker und Epochen widerspiegeln. Die Kenntnisse zu den Genres Sagen, Fabeln und Anekdoten werden erweitert. Der Schüler soll immer wieder zum Vorstellen seiner Freizeitlektüre ermuntert werden. Durch Angebote des Lehrers lernt er weitere Autoren von Fabeln und Jugendbüchern kennen.

Die Gedichte sollen von verschiedenen Autoren geschrieben worden sein bzw. unterschiedlichen literaturgeschichtlichen Epochen angehören, bei Balladen stehen klassische und moderne zur Auswahl, wobei die genretypischen Elemente der klassischen Ballade erfasst werden.

Sinnvolle Vergleiche lyrischer Texte, z. B. hinsichtlich der Thematik, sollen geübt werden. Gestaltungselemente wie Vers, Strophe, Reim, Metrum, Motiv, Klang, Bilder u.Ä. sind verstärkt zu beachten.

Ein Theaterbesuch sollte ermöglicht werden, der neben der Auswertung des dramatischen Spiels die Personen und Berufsgruppen in den Mittelpunkt rückt, die für das Zustandekommen von Theateraufführungen die Verantwortung tragen, z. B. Schauspieler, Regisseure, Handwerker, Techniker.

Aus anleitenden, mitteilenden und belehrenden pragmatischen Texten, z. B. in Jugendzeitschriften, werden Wirklichkeitsbezug und beabsichtigte Einwirkung auf Denken und Handeln erkannt und den Schülern verdeutlicht, dabei sind Gliederung und Aufbau, optische und grafische Gestaltung zu beachten und zu beurteilen.

## **Lernbereich 3**

### **Reflexion über Sprache**

#### **Ziele**

Die Schüler vervollständigen ihr sprachliches Wissen, erkennen die Systematik und die Analogie zwischen einzelnen Formen, um die sprachlichen Mittel zielgerichtet und differenziert beim Lösen kommunikativer Aufgaben anzuwenden.

Sie reflektieren weitere Aspekte der Kommunikation: Anforderungen an den Sprecher/Schreiber durch die kommunikative Aufgabe, Adäquatheit der sprachlichen Mittel, Werten der Textqualität, Einschätzen des sprachlichen Handelns der Interaktionspartner.

#### **Inhalte**

##### **Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen**

- Reflektieren von Funktion und Angemessenheit bestimmter sprachlicher Mittel und Verfahren, so das Differenzieren durch Zusammensetzungen und Ableitungen, Konkretisieren und Variieren durch Fremdwörter bzw. Erb- und Lehnwörter, Veranschaulichen durch bildhaftes Sprechen und Schreiben, Verknüpfen durch Pronomen  
→ Ge, Gg, FS
- Festigen von Wissen zum richtigen Schreiben, das Üben zu einzelnen Feldern der deutschen Rechtschreibung, so zu Groß- und Kleinschreibung von Pronomen und Numeralien, Getrennt- und Zusammenschreibung bei zusammengesetzten Verben und Adjektiven, zum Wortartwechsel bei Adverbien und Pronomen, zu besonderen syntaktischen Formen wie nachgestellte Erläuterung und Ausrahmung
- Reflektieren von Parallelen und Analogien, z. B. Apposition - Parenthese - Schaltsatz, Adverb - Adverbialbestimmung - Adverbialsatz als Nebensatz, Objekt- oder Adverbialsatz - erweiterter Infinitiv, Aufzählung - Teilsätze in Satzverbindungen - Nebensatzperiode in Satzgefügen
- Erkennen und Anwenden von Verfahren beim Schreiben, wie Teilen in Sinneinheiten durch Absatzstrukturierung, Variation durch Verwenden von Synonymen und Antonymen, Verdichten durch Nominalstil sowie Kurzwörter bzw. Abkürzungen, Verknüpfen durch Pronomen oder Pronominaladverbien sowie beim Reden, wie Sprechen nach Stichpunkten, Formulieren von Redeeinstieg und -ende
- Erfassen von Unterschieden zwischen bestimmten Darstellungsverfahren, Textsorten und Texten, zwischen Erlebniserzählung und literarischem Text, besonderen Formen des Beschreibens, zwischen Umschreiben und Definieren, Textvorlage und Transfertext

### **Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern**

- Reflektieren von Bedingungen der mündlichen Kommunikation, so beim Halten eines kurzen Redebeitrages innerhalb der Diskussion, beim Informieren vor einem Hörerkreis
- Reflektieren der spezifischen Anforderungen und Unterschiede in mündlicher und schriftlicher Kommunikation, wie z. B. von Normen und Konventionen, Angemessenheit der Umgangssprache, Adressatenorientierung und Hörerkontakt

### **Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Reflektieren der Differenzierung der Muttersprache, so z. B. in Sonder- und Fachwortschätzen, Erkennen und Werten von einzelnen Tendenzen der Entwicklung der Gegenwartssprache  
→ Et, ER, KR

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erlernen von bestimmten Arbeitstechniken beim Umgang mit Nachschlagewerken wie Lexika, Fachbüchern, wie z. B. das Herauslösen wichtiger Informationen, Erklären von Begriffen
- Bearbeiten von Texten mit Hilfe des PC's, Kennenlernen und Anwenden von Textverarbeitungsprogrammen  
✂ UMI
- Systematisieren, Vergleichen
- Funktion und Wirkung der Erscheinungen untersuchen, beschreiben und werten
- Gespräche und Diskussionen führen

### **Hinweise**

Beim Erkennen von Zusammenhängen und Analogien sind die Schüler zum Lösen von der einzelnen Form hin zum komplexen Zusammenhang zu führen.

Dies erfolgt durch das Systematisieren zu bestimmten grammatischen Kategorien, so z. B. bei Verben.

Das Erkennen der "Verwandtschaft" bestimmter Formen (so bei Attribut und Relativsatz) erfordert, dass die Schüler zunehmend selbstständig weitere Parallelen bei Bildung und Verwendung der sprachlichen Mittel erkennen. In diesem Prozess gewinnt das Anwenden von Verfahren an Bedeutung. Das betrifft vor allem das Formulieren von Texten. Nach kritischer Wertung eigener und fremder Texte und nach dem Vergleichen von Textfassungen, Textmustern und Texten sowie verschiedenen Darstellungsverfahren werden die Schüler zum Variieren, Ersetzen, Transferieren, Überarbeiten geführt.

Die Arbeit im Lernbereich hat verstärkt einen Bezug zu anderen Fächern, so wenn informierende Kurzvorträge gehalten werden, die Schüler Prozesse und Vorgänge beschreiben, Assoziationen und Eindrücke beim Schildern wiedergeben. Immanent erfolgt im Unterricht Wiederholen und Festigen von Bekanntem, und es besteht die Möglichkeit, Übungen zu bestimmten Rechtschreibschwierigkeiten einzubinden.

## Klassenstufe 8

### Lernbereich 1

#### Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

##### Ziele

Die Schüler entwickeln in den vergangenen Jahren eingeübte Sprachhandlungen an komplizierten Gegenständen und als Teil komplexer Handlungen und Sprachhandlungen weiter und gelangen so zu sicherer und angemessener Handhabung der Sprache in unterschiedlichen Situationen. Insgesamt ist die Widerspiegelung logischer Folgerichtigkeit in den Sprachhandlungen anzustreben.

Sie lernen Wesen und wichtige Komponenten der Personencharakteristik kennen. Ihnen werden Verfahrenkenntnisse und Strategien des Argumentierens vermittelt, die sie in das Erörtern, dessen grundsätzliche Struktur von ihnen erkannt wird, einbringen sollen.

Damit wird auch eine Orientierungshilfe für das Einordnen der eigenen Person in soziale Zusammenhänge gegeben.

##### Inhalte

###### Anschauliches Darstellen

- Nacherzählen und Erzählen aus unterschiedlicher Perspektive und mit unterschiedlicher Absicht
  - Anwenden weiterer stilistischer Mittel, z. B. direktes und indirektes Darstellen
  - Wiedergeben von Eindrücken bei Erlebnissen und der Begegnung mit Kunstwerken, von Sinneswahrnehmungen, inneren Vorgängen und Zuständen, dabei Darstellen von Einzelbeobachtungen und Gesamteindrücken
- ✧ Ku, Mu

###### Sachliches Darstellen

- Beschreiben von komplizierten Gegenständen und Vorgängen, z. B. Entwicklungsprozessen in Natur und Gesellschaft oder Elementen eines Systems
  - Verfassen von Inhaltsangaben als Voraussetzung für Textbeschreibungen
  - Beschreiben von künstlerischen und pragmatischen Texten
  - Beschreiben eines Kunstwerkes und Werten durch Beschreiben eigener Gedanken, Empfindungen und Gefühle bei der Begegnung (siehe Wiedergeben von Eindrücken)
  - Berichten zu spezifischen Kommunikationssituationen, z. B. als Zeugenaussage, Sportbericht oder Reportage
  - Protokollieren von Verlauf und Ergebnis von Veranstaltungen und Vorgängen, z. B. von Versammlungen, Diskussionen, Unterrichtsstunden, Experimenten und Betriebspraktika
- ✧ BWV, UE, Ku  
➔ Bio, Ph, Ch
- Charakterisieren von Personen unter Anwendung des Könnens zum Beschreiben

### **Problemorientiertes Darstellen**

- Erörtern von Thesen, Fragen, Sprichwörtern u.Ä., dabei Analysieren von Aufgaben bzw. Problemsituation und Problembenennung, Ableiten von Teilproblemen und Sammeln von Stoff, Planen, Formulieren und Überarbeiten der Lösung
- Argumentieren, dabei Analysieren der Aufgabe, Situation und Standpunkte, Formulieren des eigenen Standpunktes und Sammeln von Fakten zum Belegen oder Widerlegen, Erarbeiten von linearen Argumentationsstrategien und einfachen Beweisverfahren, Formulieren und Überarbeiten der Argumentation
  - ✧ GTF, Et, ER, KR
- Anwenden sprachlicher Mittel zur Realisierung logischer Folgerichtigkeit, z. B. zum Ausdruck kausaler und konditionaler Beziehungen, zum Ausdruck von Beziehungen zwischen Aussage, Beweis und Schlussfolgerung oder Allgemeinem, Besonderem und Einzelem
- Gestalten von problemhaften Kurzvorträgen
- Diskutieren zu problemhaften Sachverhalten, Üben der verschiedenen Diskussionsformen, des Vorbereitens, Leitens und Auswertens von Diskussionen
- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. Anfertigen eines Lebenslaufes, Schreiben von Briefen an Behörden, Befragen von Personen, Beeinflussen und Verhandeln in Mustersituationen
  - ✧ BWV

### **Kreatives Darstellen**

- Gestalten von Szenen nach Problemsituationen
- Kreatives Schreiben, z. B. Augenblickstexte
- Appellative Texte verfassen, z. B. Briefe, Leserbriefe, Kommentare, Stellungnahmen, Plakate, Werbetexte, audiovisuelle Produkte

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Verfahren der Ideenfindung anwenden
- Erzählpläne entwerfen, Erzählmuster gestalten
- Textsorten wie Erzählen, Beschreiben, Berichten, Protokollieren, Erörtern adäquat anwenden
- Grafische, filmische u. Ä. Quellen nutzen
- Fußnoten beachten, deuten und nutzen
- Sammeln und sachgemäßes Ordnen von Informationen
- Erkennen und Verdeutlichen des Wesentlichen, Unterscheiden zwischen Erscheinung und Wesen
- Zu einem Thema aufschließende Fragen formulieren, Stoff sammeln, gliedern und ordnen, Argumente sinnvoll miteinander verbinden, Planen der Strategie und Anwenden von Beweisverfahren, z. B. induktiver und deduktiver Beweis und Tatsachenbeweis
- Verdichten von Sprache und Text
- Anfertigen von Quellenangaben

## **Hinweise**

Beim anschaulichen Darstellen kann die Auswahl der Gegenstände, z. B. Gruselgeschichte und Kriminalerzählung, die Teilnahme des Schülers befördern, aber auch Hinführen zum sachlichen Darstellen, indem Steckbrief, Bedienungsanleitung oder Rezept die spezifische Zielsetzung verdeutlichen können.

Folgerichtigkeit, Problembezogenheit und Lösungsorientiertheit stehen im Mittelpunkt des Übens der Sprachhandlungen.

Erörtern und Argumentieren in Leserbriefen, Schülerzeitungen und Diskussionen ermöglichen das Einbringen der eigenen Person in ein größeres soziales Umfeld, wofür das Vermitteln und Üben kontaktpativer Sprachmittel eine Hilfe sein soll.

Der Auseinandersetzung mit der eigenen Person, ihrem Entwicklungsstand und ihren Möglichkeiten dient die Lösungssuche, das Auseinandersetzen mit Lösungsvarianten und das Entscheiden nach dem persönlichen Kenntnis- und Könnensstand.

## **Lernbereich 2 Umgang mit Texten**

### **Ziele**

Die Schüler entwickeln in dieser Jahrgangsstufe ihre Fähigkeiten zum Erschließen von Texten unter Beachten der Inhalt-Form-Beziehung in literarischen und pragmatischen Texten sowie in auditiv und audiovisuell vermittelten Texten (Radiotexte, Hörspiele, Filme, Fernsehwerbung) weiter und nutzen sie auch zum Produzieren von eigenen Texten unter Beachtung des bisher erworbenen Wissens und Könnens im Umgang mit Texten.

### **Inhalte**

#### **Umgehen mit literarischen Texten und Medien**

- Lesen, Vorlesen, Gestalten und Umformen von literarischen Texten
- Erwerben von ersten Kenntnissen zu Inhaltsangaben epischer und dramatischer Texte und Anwenden in angemessenen Versuchen
- Erfassen von Besonderheiten des Erzählers, Erzählerstandpunkt, Erzählperspektive und Beachten dieser Besonderheiten beim Interpretieren ausgewählter epischer Textabschnitte bzw. Charakterisieren von Figuren
- Vertiefen der Einsichten in das Verhältnis Autor-Texte-Wirklichkeit unter besonderer Berücksichtigung der Wirkung epischer und des Vergleichs lyrischer Texte
- Erfassen von grundlegenden Merkmalen der Satire und Ironie in epischen und lyrischen Texten
- Erfassen der verschiedenen Formen des lyrischen Subjekts
- Sprechen lyrischer Texte mit und ohne Vorlage
- Selbstständiges Interpretieren lyrischer Texte unter Beachtung der Inhalt-Form-Beziehungen
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte
- Interpretieren kurzer Szenen unter Beachtung des dramatischen Konfliktes und des Textes der Spielvorlage

## **Umgehen mit pragmatischen Texten**

- Aufnehmen pragmatischer Texte durch Lesen, (Zu)Hören und (Zu)Schauen
- Erfassen der Herkunft und des Weges von Nachrichten und anderen Medientexten
  - ✂ UMI, FS
- Kennenlernen des Aufbaus von Nachrichten in Zeitungen (Schlagzeilen, Untertitel, Textsorten, Kommentar, Bericht, Information, Meldung, Interview) durch vergleichende Betrachtung
  - ✂ UMI
- Erfassen des Aufbaus von Nachrichtensendungen im Fernsehen und Hörfunk, z. B. Moderation, Hintersetzer, Filmtechniken, Sendezeiten
  - ✂ UMI
- Erkennen und Werten der subjektiven Auswahl und Darstellung von Nachrichten zum gleichen Sachverhalt durch Untersuchen von Ausschnittswahl, Funktion des Redakteurs, Personalisierung, Umfang und Dauer, Bild-Text-Verhältnis
- Übertragen der Erkenntnisse aus der Untersuchung von Nachrichten auf andere Texte
- Gestalten und Umformen pragmatischer Texte
- Einsichten gewinnen in Entstehung, Form, Geltung und Wirkung von Gesetzestexten

## **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien**

- Lese- und Verständnishilfen selbstständig auswählen und anwenden, z. B. Randnotizen, Gliederungen, Übersichten, Inhaltsangaben, Szenarien, grafische Übersichten u.Ä. verfassen
- Stichwortkataloge und Bibliografien nutzen
- Sich Überblicke verschaffen
- Grafische und filmische Quellen nutzen
- Texte um- oder weiterschreiben, ergänzen, Leerstellen füllen
- Texte mit Musik unterlegen, zeichnerisch umsetzen, illustrieren, szenisch interpretieren
- Angebote von Verlagen, Buchhandlungen und Bibliotheken nutzen

## *Textsortenangebot*

- Kürzere und umfangreichere Erzählungen, z. B. Jugendbücher, Märchenbücher, Kriminalerzählungen, Science-Fiction-Storys, Wildwest- und Abenteuererzählungen, satirische Skizzen, Novellen
  - ✂ FS
- Natur- und Erlebnislyrik, Balladen, Hymnen, satirische lyrische Texte, visuelle Texte, Texte von Liedermachern und Texte aus der gegenwärtigen Musikszene
- Kabarett - Texte, Einakter oder kurze dramatische Texte oder Ausschnitte aus umfangreicheren Texten, Hörspiele, Feature, Video-, Fernseh- oder Kinofilme, Drehbuchausschnitte
- Nachrichten in Zeitungen, Rezensionen über Hörfunk, Film und Fernsehen,
- Gesetzestexte, z. B. Grundgesetz, Jugendschutzgesetz
- Sachbücher

## Hinweise

Die Schüler sind zum Vorstellen von selbst gewählten epischen Texten aus dem Bereich der Unterhaltung und zu einer begründeten Gesamtbeurteilung anzuhalten. Sie sind auch zum Erfassen grundlegender Merkmale der Satire (insbesondere deren sprachlicher Mittel), zum Sammeln von Satiren und Karikaturen, zum Informieren über ausgewählte Satireautoren sowie Autoren relativ anspruchsvoller Unterhaltungsliteratur anzuregen.

Beim Umgehen mit lyrischen Texten sind Kenntnisse zu rhythmischen Formen und anderen Gestaltungselementen zu vermitteln, insbesondere sind in dieser Klassenstufe wesentliche genretypische Elemente der Hymne und Elemente der Satire zu vermitteln.

Des Weiteren ist darauf zu achten, dass die Schüler wesentliche genretypische Elemente des Features und des Films, z. B. dokumentarische Züge, Kameraführung, Schnitt- und Montagetechniken, Ton, Bildsprache, Aufnahmetechniken, Regieanweisungen erfassen.

Filmerlebnisse werden unter Beachtung filmästhetischer Mittel ausgewertet. Bekanntzumachen ist unter Berücksichtigung der Autor-Text-Zeit-Beziehung mit ausgewählten Autoren dramatischer Texte.

## Lernbereich 3

### Reflexion über Sprache

#### Ziele

In Klasse 8 systematisieren die Schüler das bisher erworbene Wissen weiter und erarbeiten sich spezielles Wissen, das es ihnen ermöglicht, in Kommunikationssituationen sprachlich variabel, differenziert, adäquat und *normgerecht* zu handeln.

Sie reflektieren jetzt unterschiedliche kommunikative Situationen und ziehen hieraus Schlüsse. Sie werten die Funktion der verschiedenen sprachlichen Mittel beim Beurteilen von Text und Interaktion.

#### Inhalte

### Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen

- *Systematisieren* und *komplexes Wiederholen* von *Rechtschreibfällen*
- Erkennen von Möglichkeiten der Ausdrucksvariation durch sprachliche Mittel, z. B. Indikativ - Konjunktiv
- Anwenden unterschiedlicher Verfahren beim Sprechen und Schreiben, Erkennen und Anwenden der verschiedenen sprachlichen Mittel, die eine bestimmte Textstruktur bzw. -markierung ausprägen, wie Anschaulichkeit durch Bildhaftigkeit, verbale Ausdrucksweise, bedeutungsdifferenzierte Wörter
- Erkennen und Reflektieren von Sprache in Alltagssituationen und schülernahen Kontexten, z. B. die Sprache der Werbung, Sprache in Jugendzeitschriften, in anderen Zeitungstexten
  - ✧ UMI, FS
- Reflektieren der Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen "benachbarten" Texten, Textsorten und Verfahren, zwischen Bericht und Protokoll, informierendem Sachtext und informierendem Kurzvortrag, Erzählen und Schildern

### **Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern**

- Reflektieren bestimmter Konventionen der Sprachgemeinschaft, der sozialen Bestimmtheit des Sprechens und Schreibens, das Erkennen und Beachten der sozialen Rollen in der mündlichen Kommunikation
- Reflektieren der Anforderungen beim Problemlösen in Gespräch und Diskussion, z. B. Erkennen möglicher Ursachen für das Missglücken der Interaktion mit anderen, das Sprechen zum Thema/Sachverhalt, Eingehen/Anknüpfen an den Vorredner, Wiederaufgreifen und Auseinandersetzen mit Argumenten

### **Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Kennenlernen und Werten von Reformbestrebungen - Luther als "Sprachreformatoren", Sprachgesellschaften, Rechtschreibreformen, Reflektieren von Möglichkeiten und Grenzen bestimmter Tendenzen, so von Wortschatzerweiterung, Internationalisierung, Sprachökonomie  
→ Ge, Et, ER, KR

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Gespräche und Diskussionen führen und gestalten
- Bearbeiten von Texten mit Hilfe des PC
- Nutzen von Dateien
- Anwenden von Verfahren zur Reflexion des eigenen Schreibens, des Überarbeitens der Texte durch Rechtschreib- und Thesaurusprogramme am PC  
✂ UMI
- Anlegen und Nutzen von Arbeitsordnern
- Statistiken und Diagramme auswerten und nutzen
- Formen der Selbst- und Partnerkontrolle üben

### **Hinweise**

In dieser Jahrgangsstufe wird in den Bereichen *Rechtschreibung* und Grammatik die Systematisierung *im Wesentlichen abgeschlossen*. Der Unterricht eröffnet den Freiraum, auf einzelne Problemfelder einzugehen, sofern sich innerhalb der Lerngruppe gravierende Schwächen zeigen. Beim Aufbauen von Sequenzen zu Rechtschreibschwierigkeiten sollte darauf hingearbeitet werden, dass die Schüler - mit Blick auf die Anforderungen der nachfolgenden Jahre - Selbstständigkeit bei der Kontrolle des eigenen Schreibens erlangen und sich Fehler in der Zeichensetzung durch das Anwenden der Regel erklären.

Ausgehend vom Zusammenwirken der einzelnen Formen eines Mikrosystems, z. B. Ausdrücken der Modalität der Handlung, müssen die Schüler immer wieder zum Erkennen der Funktion der sprachlichen Mittel und damit zu größerer Variabilität im Ausdruck angehalten werden. Voraussetzung dafür ist ein solides sprachliches Wissen.

Zunehmend gewinnt im Unterricht das Wissen über bestimmte sprachliche Prozesse an Bedeutung. So wird nicht nur Wissen dazu angeeignet, wie sich Sprache verändert, sondern einzelne Tendenzen werden nun gewertet, kommentiert und hinterfragt. Im Lernbereich "Reflexion der Sprache" werden wichtige Sprachhandlungen wie Argumentieren und Erörtern unmittelbar angewandt. Immer deutlicher tritt in diesem Schuljahr die Mittlerfunktion des Lernbereiches hervor, wenn beim Verstehen und Formulieren von Texten, beim kreativen Schreiben die Funktion der sprachlichen Elemente und Strukturen reflektiert wird.

## Klassenstufe 9

### Lernbereich 1

#### Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch

##### Ziele

Die Schüler planen und realisieren komplexe Sprechhandlungen mit klarer Kommunikationsabsicht, die in der Regel durch Gegenstand oder Lehrer vorgegeben ist. Dabei wird die Integration aller Lernbereiche, besonders beim Erörtern und Interpretieren möglich.

In den Sprechhandlungen üben sie situationsgerechtes Reagieren.

Sprechen und Schreiben sollen die Schüler als Formen der Auseinandersetzung mit sehr unterschiedlichen Erscheinungen von Realität begreifen und nutzen. Einbringen der bisher erworbenen *Kompetenzen* zum Erreichen des Kommunikationszieles und Reflektieren über den Erfolg dienen der Standortfindung und der zunehmend selbstständigeren Perspektivbildung der Schüler.

##### Inhalte

###### Anschauliches Darstellen

- Erzählen von Erlebnissen in komplexer Form oder als Teil anderer Darstellungsverfahren unter Anwenden weiterer stilistischer Mittel, besonders syntaktischer Art, z. B. Ellipse, Reihung
  - Erkennen von Allgemeinem, Besonderem und Einzelem beim Erzählen
  - Nacherzählen von Lektüre-, Film- und Fernseherlebnissen
- ✂ UMI

###### Sachliches Darstellen

- Berichten über längere Zeitabschnitte und Protokollieren komplexer Vorgänge, z. B. Unterrichtsstunden und Diskussionen
- ✂ BWV
- Beschreiben komplizierter Gegenstände und umfangreicher künstlerischer und pragmatischer Texte
  - Treffendes Charakterisieren von literarischen Figuren und Unterscheiden zwischen Personencharakteristik und literarischer Charakteristik

###### Problemorientiertes Darstellen

- Erörtern und Argumentieren zu komplizierten Problemen und Erkenntnissen, dabei Lösen textgebundener und textunabhängiger Darstellungsaufgaben
  - Referieren und Diskutieren in unterschiedlichen Situationen, dabei Informieren über Probleme und deren Lösung, Würdigen von Personen und Ereignissen, Leiten von oder Teilnehmen an Diskussionen
- ➔ Sk, Ge
- Wertendes Interpretieren künstlerischer und pragmatischer Darstellungsformen unter Anwendung des Könnens zum Charakterisieren literarischer Figuren
  - Interpretieren sachbezogener Aussagen (auch von Texten mit Diagrammen, Schemata und anderen Übersichten), dabei Erfassen von Inhalt und Struktur,

Deuten des Zusammenhanges zwischen Text und grafischer Gestaltung, Stellung nehmen

✂ Bio, Geo. Et, ER, KR

- Effektives sprachliches Bewältigen von Alltagssituationen, z. B. Anfertigen von Bewerbungsschreiben, Formulieren von Anschreiben, Anträgen u.Ä, Üben des Vorstellungsgespräches, Ausfüllen des Personalbogens, Textverarbeiten mit Hilfe des Personalcomputers

✂ BWV, UMI

### **Kreatives Darstellen**

- Kreatives Schreiben als personales Schreiben zur Selbstfindung, z. B. literarisches Tagebuch (Fortsetzung in Klassenstufe 10)
- Gestalten von Text- und Spielfolgen zu den verschiedensten Anlässen, z. B. Würdigung von Personen und Ereignissen der Vergangenheit und Gegenwart in individueller und in Gruppenarbeit
- Tieferes Eindringen in kennen gelernte Darstellungsformen, z. B. durch Werben für ein Phantasieprodukt, Zeitungsartikel schreiben u. a. m.

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Zusammenfassen von Texten und Textabschnitten, Umreißen des Problemgehaltes, Markieren, Exzerpieren und Zitieren von Textstellen und stilistisch richtiges Einfügen von Textbelegen in die eigene Darstellung
- Anwenden von Beweisverfahren: Autoritätsbeweis und Analogiebeweis
- Erörtern, Argumentieren, Interpretieren
- Nutzen von Informationsmöglichkeiten: Befragung und Interview
- Anwenden spezifischer Normvorschriften: Quellenangabe und Zitieren
- Standardisierte Schreiben zweckentsprechend und formgerecht verfassen, z. B. Lebenslauf und Bewerbung
- Textverarbeitungsprogramme nutzen
- Referieren

### **Hinweise**

Erneut werden grundlegende Kenntnisse und Verfahren an Sprachhandlungen demonstriert und geübt. Das Arbeiten nach Mustern, z. B. Parodie beim Erzählen; das Variieren, z. B. Umformen einer Zeitungsnotiz in eine Anekdote; das Unterscheiden von Wesentlichem und Unwesentlichem, zwischen Direktem und Indirektem, z. B. bei der literarischen Charakteristik; das Belegen, z. B. mit Textstellen, spielt dabei ebenso eine Rolle wie Vergleichen, Werten, Argumentieren oder Begründen. Die Schüler werden immer wieder zum Anwenden erlernter Beweisverfahren, Möglichkeiten der Informationsbeschaffung und wichtiger Normvorschriften bei der Arbeit hingewiesen.

Dies macht auch die Integration der Lernbereiche und das fächerübergreifende und fächerverbindende Arbeiten möglich und nötig. In dieser Klassenstufe sind deshalb Projekte eine geeignete Form, die Lernkompetenz des Schülers zu entwickeln.

## **Lernbereich 2**

### **Umgang mit Texten**

#### **Ziele**

Die Schüler beherrschen am Ende dieser Klassenstufe altersangemessen Analysieren und Interpretieren von belletristischer Literatur (insbesondere Jugendliteratur).

Vertieft werden die Einsichten in das Verhältnis Autor-Text-Wirklichkeit beim Umgang mit literarischen und pragmatischen Texten.

#### **Inhalte**

##### **Umgehen mit literarischen Texten und Medien**

- Lesen und Vorlesen
- Weiterentwickeln der Fähigkeiten des szenischen Gestaltens, Zuschauens und Zuhörens beim Umgehen mit epischen und dramatischen Texten
- Gestalten und Umformen von Texten/Textteilen
- Verfassen einer Inhaltsangabe, Charakterisieren epischer Figuren unter Beachtung der historischen Bedingtheit des Figurenverhaltens und der Erzählweise
- Selbstständiges Interpretieren von kürzeren epischen Texten oder Textabschnitten unter Beachtung der Erzählweise
- Sprechen lyrischer Texte mit oder ohne Vorlage, Begründen der gestalteten Sprechfassung
- Aneignen von Kenntnissen zum Gestus, zu weiteren metrischen Mitteln, z. B. Versmaß, und zur Metaphorik
- Selbstständiges Interpretieren lyrischer Texte
- Dialogisches und szenisches Lesen dramatischer Texte/Textteile
- Selbstständiges Interpretieren einer Szene / eines Aktes unter Berücksichtigung seiner Funktion für den gesamten Text in der Entstehungszeit und unter aktuellen Bedingungen
- Systematisieren wesentlicher Elemente des Dramatischen, z. B. Charakterisierung der Figuren durch bestimmte Mittel, dramatischer Konflikt, Möglichkeiten der Handlungsführung, Text als Spielvorlage
- Selbstständiges Produzieren eines kurzen Hörspiels oder Videofilms unter produktiver Verwendung eines literarischen Textes
- Inhaltsangabe eines längeren Aktes verfassen
- Vertiefen des Verhältnisses Werk-Autor-Zeit-Beziehung
  - ✂ Ge, UMI
- Aufnehmen, Erfassen und Werten von Medienprogrammen
- Ergründen der Wirkungen von Medienprogrammen auf die eigene Person
  - ✂ UMI, FS

## Umgehen mit pragmatischen Texten

- Lesen, Vorlesen
- Erläutern und Werten
- Kennenlernen und Unterscheiden unterschiedlicher pragmatischer Texte, z. B. Biographie, Rede, Bericht, Kritik, Essay, Sachbuch, Werbung, Zeitung, Zeitschrift u. Ä.
- Kenntnisse erwerben über spezifische Fachbegriffe aus dem Bereich der Medien, z. B. Nachricht, Kommentar, rhetorische Figuren

## Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien

- Schreiben einer Rollenbiographie
- Vergleichen von Spielplänen, Inszenierungen, Kritiken
- Gestalten einer eigenen Untersuchung zum Freizeitverhalten, z. B. Fragebogen entwerfen, einsetzen, auswerten, Vortrag u.Ä.
  - Sk
- Systematisieren von Kenntnissen über Informationszentren in unserer Gesellschaft, z. B. Buchhandlung, Bibliothek, Archiv, Ausstellung, Mediothek, Redaktion
  - ✂ UMI
- Üben im Referieren, Exzerpieren, Dokumentieren von angeeigneten Informationen
- Textgebundenes Erörtern, Interpretieren
- Vorstellen von Sachbüchern unter besonderer Beachtung ihrer Machart, z. B. Präsentation der sachlichen Information, Bild-Text-Verhältnis, Verhältnis zwischen Sachinformation und auflockernden Elementen, Vergleich mit anderen Informationsquellen, Adressatenbezug, Wertung der Wissenschaftlichkeit u.Ä.

### *Textsortenangebot*

- Kurzgeschichten, Parabeln, Novellen, literarische Porträts, literarische Tagebücher, Erzählungen, Romane, z. B. Science-Fiction, Krimi, aktuelle Jugendliteratur, Trivialliteratur
- Liebeslyrik, Gedankenlyrik, politische Lyrik, Ode, Sonett, moderne lyrische Texte
- dramatische Texte verschiedener Genre und literaturgeschichtlicher Epochen, z. B. Komödie, Tragödie, Lehrstück, Schauspiel, evtl. Formen des epischen, absurden, grotesken Theaters, Hörspiele, Video-, Fernseh- und Kinofilme, besonders verfilmte Literatur
- Texte zur Wirkungsforschung von Medien-, Fernseh- und Rundfunkprogrammen (Übersichten, einzelne Sendungen), Sachbücher

## Hinweise

Beim Umgang mit literarischen Texten ist bei der Interpretation auch die Autor-Werk-Zeit-Beziehung zu beachten.

Den Schülern sind wesentliche genretypische Elemente, z. B. von Kurzgeschichte, Parabel, Roman, Novelle, Ode, Sonett und dramatischer Literatur, immer wieder bewusst zu machen. Sie sollen zu selbst gewählten literarischen Texten die Textsorte und die literaturgeschichtliche Epoche zuordnen. Nach einem gemeinsamen Theaterbesuch werden sie zum Lesen und Schreiben einer Rezension angeregt.

Literaturverfilmungen sollten mit der literarischen Textgrundlage verglichen und die jeweilige künstlerische Leistung unter Berücksichtigung der verwendeten Mittel und ihrer Wirkung auf die Schüler als Rezipienten gewertet werden. Durch Vergleich

werden die Schüler zum Erkennen der Subjektivität von Informationen in Medien und den daraus erwachsenden Manipulationsmöglichkeiten geführt.  
Möglichkeiten der Textverarbeitung mit dem PC sollen insbesondere für die persönliche Gestaltung und Verarbeitung von Texten genutzt werden.

### **Lernbereich 3** **Reflexion über Sprache**

#### **Ziele**

In Klasse 9 wenden die Schüler weitgehend bewusst sprachliche Mittel beim Reden und Schreiben in Handlungskontexten an, um der eigenen Individualität Ausdruck zu geben, um im sprachlichen Diskurs mit anderen Sachverhalte zu erklären, Probleme zu erörtern und zu klären, um zielgerichtet zu handeln.

Sie reflektieren kritisch den Gebrauch von Sprache in einzelnen Bereichen gesellschaftlicher Kommunikation und achten auf die Einhaltung *normgerechter* Schreibung.

#### **Inhalte**

##### **Reflektieren und Anwenden von sprachlichem Wissen, von Normen und Konventionen**

- *Systematisieren* und *komplexes Wiederholen* von *Rechtschreibproblemen*
- Differenzieren zwischen Textstrategien zum Erreichen bestimmter Absichten, wie z. B. ironisches Sprechen und Schreiben, Manipulation und Demagogie, Hervorheben und Steuern  
→ Sk, Et, ER, KR
- Erkennen und Anwenden von bestimmten Verfahren in schriftlichen Texten, z. B. Zitieren, Verknüpfen/Überleiten zwischen Textteilen und gedanklichen Abschnitten, Formulieren eines Resümees
- Erlernen und Anwenden bestimmter Mittel in "monologischer" Rede, so bei Einstieg und Einleitung sowie Redeende, bei Statement und Referat, Synthese/Bilanz

##### **Reflektieren des Verhaltens von Kommunikationspartnern**

- Reflektieren der sozialen Rollen in Diskussionen: Erkennen und Werten des Gültigkeitsgrades von Argumenten und Auffassungen, angemessenes Reagieren auf den/die Vorredner in Diskursen
- Reflektieren der Absichten und der Wirkungen des Agierens von Kommunikationspartnern
- Reflektieren des bewusst unterschiedlichen Gebrauchs von Sprache in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft, z. B. auf Ämtern, in Schulen, Geschäften, Sportstätten, beim Militär u. a. m.

### **Reflektieren von Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Reflektieren von Prozessen der Veränderung der Muttersprache, z. B. des Bedeutungswandels von Wörtern, der lautlichen Veränderungen von alten Sprachen zur Gegenwartssprache  
→ Ge
- Auseinandersetzen mit Tendenzen der sozialen Differenzierung der Sprache, z. B. das Erkennen und Werten der Merkmale, der Besonderheiten von Gruppen- und Fachsprachen  
→ Sk

### **Anwenden spezifischer Lern- und Arbeitstechniken**

- Erlernen von Arbeitstechniken im Umgang mit Nachschlagewerken, dabei Verfahren der Textverarbeitung, Erfassen wichtiger Gedanken, kursorisches Lesen, Verdichten auf wesentlichen Gehalt  
✂ UMI
- Untersuchen von Begriffsinhalt und Begriffsumfang
- Selektieren, Definieren, Dokumentieren
- Gespräche, Diskussionen, Diskurse führen und gestalten
- Erfassen von Schlüsselstellen und Leitgedanken eines Textes
- Nachvollziehen der Textstruktur, der Inhalt-Form-Dialektik in Texten
- Überarbeiten von Texten mit Hilfe von Rechtschreib- und Thesaurusprogrammen am PC

### **Hinweise**

Der Lehrgang zur Rechtschreibung sollte in dieser Klassenstufe mit Systematisierungsübungen und komplexen Wiederholungen abgeschlossen werden.

Die Arbeit im Lernbereich ist in dieser Jahrgangsstufe besonders eng mit der Arbeit an den Darstellungsverfahren vernetzt. Deutlich wird dieser Bezug insbesondere beim mündlichen und schriftlichen Erörtern sowie beim mündlichen Informieren und Referieren.

In der Klassenstufe 9 sind einzelne Verfahren zu üben, die für den Umgang mit Texten der Oberstufe vorbereiten. Die Schüler sind zu ästhetischen Wertungen von Texten auf Grund ihrer Kenntnisse über spezifische Elemente und Strukturen immer wieder aufzufordern.

Im Rahmen der bestehenden technischen Möglichkeiten sollte die Sprache moderner Medien analysiert und reflektiert werden. Gegenstand könnten sein: Interviews und Gespräche im Fernsehen (Talkshows), Informationsübermittlung und verdeckte Manipulation in politischen Magazinen, Sprache und Sondersprache im Internet.

## 2.2.2 Die Oberstufe

In der Oberstufe wird die *Grundbildung* wie die *Kompetenzentwicklung* - entsprechend der ausgeprägteren Persönlichkeitsstruktur - auf eine qualitativ höhere Stufe gestellt. Die weitgehend selbstständige Erarbeitung und Präsentation *fach- und fächerübergreifender* Aufgabenstellungen durch die Schüler soll Motivationen bieten und *Lernkompetenzen* befördern. Die Ausprägung der Studierfähigkeit und des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens spiegeln sich in den erhöhten Forderungen innerhalb der *Kompetenzbereiche* wider. Die auszubildenden Fähigkeiten und Fertigkeiten werden vertieft und erweitert.

### *Sach- und Methodenkompetenz*

Sprachlich-kommunikative und ästhetisch-literarische Fähigkeiten und Fertigkeiten, methodisch-strategische Fähigkeiten und Fertigkeiten:

z. B. wissenschaftspropädeutisches Lernen, thematisches Arbeiten – chronologisches Arbeiten, interdisziplinäres Lernen;

Problemlösungsmethoden, Präsentationsmethoden, Gesprächsführung, rhetorische Übungen

### *Selbst- und Sozialkompetenz*

Emotional-affektive und sozial-kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten:

z. B. Lernprozesse eigenverantwortlich planen, gestalten, bewerten, Werturteilsfähigkeit schulen, Aufbau eigener Interessensfelder, Diskurs verschiedener Lebensentwürfe;

grundlegende Kooperations- und Kommunikationstechniken, Teamentwicklung, Konfliktlösungsstrategien

Entsprechend der *integrativen* Führung des Deutschunterrichts und dem damit notwendigen, mit den Klassenstufen zunehmenden Verknüpfen der Bereiche und Verfahren, folgen die Lehrplanvorgaben nicht mehr den drei Lernbereichen, sondern werden in *sechs Aufgabenfeldern* dargestellt. Sie sind nicht getrennt zu sehen, durchdringen sich und geben dominierende Handlungen im Rahmen komplexer kommunikativer Abläufe vor.

Damit bilden sie einen Rahmen, der wie in den anderen Klassenstufen auf die Beherrschung von Handlungen als Ausdruck von *Kompetenzen* zielt. Nur vereinzelt wird auf Sachverhalte verwiesen, die exemplarischen Charakter tragen und somit für bestimmte Lernhandlungen besonders geeignet sind. Der Unterricht insgesamt folgt den Grundsätzen der didaktischen Reduktion und Exemplarität.

*Aufgabenfelder* sind:

1. Verstehen und Interpretieren von Texten
2. Reden und Diskutieren
3. Erörtern und Argumentieren
4. Kreatives Spielen und Schreiben
5. Reflektieren von Sprache und Tendenzen der Sprachentwicklung
6. Anwenden von Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien

### 2.2.2.1 Klassenstufe 10

Die Arbeit in der Klassenstufe 10 soll unmittelbare Voraussetzungen für die Qualifizierungsphase schaffen.

Inhalte und Verfahren knüpfen an die vorangegangenen Jahrgangsstufen an, erfahren aber Schwerpunktsetzungen durch die genannten Aufgabenfelder sowie eine Vertiefung und Erweiterung durch komplexere Inhalte.

Folgende Teilverfahren und Verfahren stehen im Mittelpunkt und schaffen eine Grundlage für selbstständige komplexe Arbeitsweise:

- Erörtern in unterschiedlichen Formen
- Textimmanentes Interpretieren literarischer Texte und zunehmendes Einbeziehen textexterner Aspekte in das Interpretieren
- Selbstständiges Erschließen pragmatischer Texte

Alle Texte sind zunehmend in Beziehung zu anderen Texten zu sehen und könnten nach folgenden Aspekten ausgewählt werden:

- Einführung
  - in das Werk eines Autors
  - in die Besonderheiten einer literarischen Gattung
  - in eine literarische Epoche
- Vergleich von Texten, das Aufheben historischer Texte in moderner Literatur
- Pragmatische Texte als Sekundärliteratur und Ausgangspunkt / Teil von Erörterungen

Als Themen werden vorgeschlagen:

- Menschliche Verhaltensweisen
- Beziehungen zwischen den Generationen
- Mein Leben muss ich selbst in die Hand nehmen
- Utopie und Realität
- Probleme junger Menschen heute
- Wieviel Arbeit braucht der Mensch?
- Menschenrechte – wie werden sie respektiert?

Dabei sollte darauf geachtet werden, dass neben historischen literarischen Texten auch Texte aus der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts sowie aus der *europäischen* und *Weltliteratur* Beachtung finden. Die pragmatischen Texte sollten das kommunikative Umfeld des Schülers betreffen.

#### Verstehen und Interpretieren von Texten

##### 1. Verstehen und Interpretieren literarischer Texte

- Textimmanentes Interpretieren
- Beschreiben von Auffälligkeiten der Sprachform und Erklären der Funktion von Elementen und Strukturen im Text
- Erkennen und Erklären des Zusammenhangs wesentlicher Gestaltungsmittel der Texte, z. B. bei
  - lyrischen Texten:                   lyrisches Subjekt , Bildhaftigkeit, lyrische Formen
  - epischen Texten:                   Erzähltechnik, Figurencharakteristik, Gestaltung von Raum und Zeit
  - dramatischen Texten:           dramatische Figuren, Formen von Monolog und Dialog, Dramaturgie des Textes

- Schreiben von geschlossenen Interpretationen zu literarischen Texten
  - Interpretieren unter Einbeziehung textexterner Sachverhalte
  - Anwenden grundlegender Fähigkeiten beim Vergleichen von Texten, insbesondere von Gedichten
  - Erkennen des Kontextes von Autor-Werk-Zeit anhand der exemplarischen Darstellung zu einem Autor
    - ➔ Ge, Et, ER, KR, Sk
  - Bekanntmachen mit einer literarischen Epoche, z. B. Aufklärung/Klassik/Romantik/Expressionismus, dabei: Verdeutlichen des Kontextes: Gesellschaft-Literatur, Interpretieren eines exemplarischen Textes, Verstehen und Zuordnung von Texten zu Texten (z. B. Briefe, Selbstzeugnisse)
    - ✂ Ge, Ku, Mu, FS
  - Schreiben von geschlossenen und vergleichenden Interpretationen
2. Verstehen von pragmatischen Texten, Sprechen/Schreiben über pragmatische Texte, dabei Anwenden von Verfahren beim Beschreiben und Analysieren pragmatischer mündlicher und schriftlicher Texte unter besonderer Beachtung
- des Erfassens des Gehaltes des Textes
  - des Differenzierens zwischen wesentlichen, ergänzenden und erklärenden Informationen
  - des Beschreibens der Sprachform, des Erklärens wichtiger Elemente und Strukturen
  - des Erörterns der Position(en) des Autors
    - ➔ Et, ER, KR, Sk
3. Formulieren pragmatischer Texte
- Bestimmen des situativen Rahmens des Textes, Erkennen von Konsequenzen für die Gestaltung des eigenen Textes
  - Formulieren von Textteilen
  - Schreiben von geschlossenen pragmatischen Gesamttexten, z. B. Leserbrief
  - Kritisches Reflektieren des eigenen Textes

### **Reden und Diskutieren**

1. Reden vor einem Hörerkreis
- Bestimmen von allgemeinen Anforderungen an das Informieren mittels Referaten und Kurzvorträgen/Vorträgen
  - Üben von Verfahren beim Vorbereiten und Halten der Vorträge und Referate, z. B. Variieren von Material bei gleichem Thema, aber zu unterschiedlichen Redesituationen
  - Sprechen vor einem Hörerkreis und kritisches Reflektieren der eigenen und fremden Rede

## 2. Sprechen mit anderen

- Diskutieren zu einem Rahmenthema/Thema  
→ Et, ER, KR, Sk, SF
- Üben des Anknüpfens an Vorredner
- Reflektieren zum Verlauf der Diskussion, z. B. Einschätzen, Überprüfen des Protokolls

## **Erörtern und Argumentieren**

- Erfassen von grundsätzlichen Verfahren des mündlichen und schriftlichen Erörterns, wie z. B. des dialektischen und linearen Erörterns oder offener Formen
- Argumentieren zur eigenen Position oder zur Position anderer in mündlicher und schriftlicher Form
- Schreiben einer geschlossenen Argumentation
- Argumentieren als Teilhandlung beim Erörtern, Werten, Interpretieren u. a. Textarten
- Formulieren erörternder Texte
- Reflektieren und Überarbeiten eigener und fremder erörternder Texte

## **Kreatives Spielen und Schreiben**

- Analysieren, Variieren und Inszenieren dramatischer Szenen und Texte
- Üben und Anwenden dramaturgischer Verfahren, z. B. Erarbeiten eines Szenariums zu einem Akt, Verfassen einer Rollenbiographie, Erarbeiten und Diskutieren eines Inszenierungsvorschlages
- Spielen von Szenenteilen und Szenen
- Umformen erzählender Texte, z. B. durch Variieren der Erzählweise oder durch das Schreiben ergänzender Texte
- Schreiben eigener erzählender Texte
- Bilden von Metaphern, Umgestalten einzelner Verse von Gedichten und Reflektieren der Wirkung
- Schreiben von Gedichten, insbesondere nach Mustern

## **Reflektieren von Sprache und Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Reflektieren und Erörtern der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit von Normen und Konventionen der Sprachgemeinschaft
- Reflektieren des Sprachwandels der Sprachgemeinschaft anhand einer exemplarischen Tendenz, z. B. Veränderung im Wortschatz, Ursachen einer Entwicklungsrichtung  
→ Ge, FS
- Reflektieren der Funktion sprachlicher Elemente und Strukturen innerhalb mündlicher und schriftlicher Äußerungen
- Anwenden unterschiedlicher Darstellungsverfahren bei Textformulierungen, Reflektieren des Wechsels zwischen ihnen in literarischen und pragmatischen Texten
- Strukturieren mündlicher Texte durch spezifische Mittel, z. B. Textgliederungssignale, Variieren von Textteilen, Anfangs- und Schlussgestaltung, syntaktische Figuren

## **Anwenden von Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien**

### 1. Anwenden von Arbeitstechniken

- Anwenden von spezifischen Lesetechniken, z. B. kursorisches und dialogisches Lesen
- Referate gestalten und vortragen
- Gespräche, Diskussionen, Diskurse führen und gestalten
- Präsentationsmethoden kennen lernen und anwenden
- Erlernen von Verfahren zum Konspektieren und Exzerpieren von Texten, z. B. Erfassen des Gedankenganges, Verdichten wesentlicher Informationen, Erstellen von Übersichten, Anfertigen eines Glossars
- Erweitern von Fähigkeiten beim Umgehen mit Nachschlagewerken
- Erlernen von Verfahren im Umgang mit Quellen, auch historischen
  - ➔ Ge, SF
- Anwenden unterschiedlicher Hilfsmittel beim Formulieren, z. B. spezieller Wörterbücher, Muster, PC-Programme
- Systematisieren von Kenntnissen über Informationszentren in unserer Gesellschaft, z. B. Buchhandlung, Bibliothek, Archiv, Ausstellung, Mediothek, Redaktion
- Anfertigen von Quellenangaben

### 2. Umgehen mit Medien

- Umgehen mit Printmedien, Film, Fernsehen, Computer, Internet zur Informationsentnahme, -ordnung, -speicherung und -verarbeitung
  - ✂ UMI, SF, ➔ If
- Vergleichen von Texten verschiedener Anbieter und Aussagen
- Untersuchen von Gestaltungsmitteln von Film und Hörspielen

### 3. Literarisches Leben

- Untersuchen der Entstehungs-, Vertriebs- und Wirkungsbedingungen von Literatur
- Printmedien und Theater vor Ort
  - ✂ UMI

## 2.2.2.2 Klassenstufen 11/12 (Qualifikationsphase)

Vorbemerkung:

Bei diesem Vorschlag wird ein Mittelweg zwischen den Leistungsanforderungen des Grund- und des Leistungsfaches beschränkt. Elemente beider sind in angemessener Weise berücksichtigt. Die Lehre an Auslandsschulen wird vor allem durch die oft eingeschränkte Sprachfähigkeit der Schüler erschwert. Ein Großteil der zur Verfügung stehenden Zeit muss der Sprachpflege gewidmet werden. Zudem sollen auch Anteile der fünf zur Verfügung stehenden Wochenstunden der Klassen der Qualifikationsphase Sachverhalten des jeweiligen Schulstandortes gewidmet werden. Die folgenden einleitenden Bemerkungen bilden einen Querschnitt durch die Originalpassagen der Thüringer Lehrpläne, der nach Grund- und Leistungsfach differenziert.

Die *Inhalte* folgen den Inhalten des Grundfaches, sie wurden jedoch durch einzelne Inhalte aus dem Korpus des Leistungsfaches erweitert. Diese sind kursiv gedruckt.

Bei der Arbeit in der Qualifikationsphase erfolgt eine Schwerpunktverlagerung innerhalb der Aufgabenfelder. Ins Zentrum rückt nunmehr das Aufgabenfeld Verstehen und Interpretieren von Texten. Das eröffnet die Möglichkeit, an "literaturzentrierten" Kursthemen integrativ zu arbeiten und auf diese Weise besonders die literaturästhetischen Einsichten und Kenntnisse der Schüler in einem Maße zu befördern, welches die künftigen Abiturienten zur aktiven Teilhabe am literarischen bzw. kulturellen Leben unserer Gesellschaft befähigt und motiviert. Die Akzentuierung liegt dabei insbesondere auf der Ausbildung von Studierfähigkeiten und des wissenschaftspropädeutischen Arbeitens.

Der Schüler soll seine bisher erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten an angemessenen Gegenständen anwenden und weiterentwickeln und dabei die *im Fach gebräuchlichen Methoden und Studiertechniken* beherrschen und sicher gebrauchen lernen.

Außerdem sind *vertiefte* wissenschaftspropädeutische Grundlagen zu schaffen. *Über das Fach hinausweisende* grundlegende Arbeitstechniken sind zu erlernen, die den Schüler in die Lage versetzen, sich seine Welt und das Angebot der verschiedenen Fächer und Disziplinen zunehmend reflektierend und selbstständig anzueignen.

Besonders relevant für die Arbeit in diesem Bereich sind folgende Verfahren, die an angemessenen Gegenständen vermittelt und geübt werden:

- Selbstständiges Erschließen von Texten durch Anwenden unterschiedlicher Methoden zum Verstehen und Interpretieren von Texten
- Umgehen mit wissenschaftlicher Literatur
- Einführen von Verfahren zum Anfertigen einer Facharbeit (Abstimmung mit dem Seminarfach)
- Formulieren eines Thesenpapiers
- Einführen in eine wissenschaftliche Theorie/ein Modell
- Verstehen und Erörtern sprachphilosophischer Texte
- Anwenden der vergleichenden Methode, Erkennen des Zusammenhangs zwischen Texten (Intertextualität)
- Reflektieren der unterschiedlichen Rezeption eines Textes

Zudem wird hier die Möglichkeit Kreativität zu fördern eröffnet, indem Verfahren zum Formulieren poetischer und pragmatischer Texte angewandt werden. Dabei soll der Schüler Phasen des Sprachgestaltungsprozesses tiefgründig reflektieren.

Der Lehrplan versucht auch, auf bestimmte Tendenzen und sich bereits abzeichnende Konsequenzen einer Mediengesellschaft zu reagieren. Beim Gestalten des Unterrichts ist der Bezug zu modernen Medien in den verschiedenen Aufgabefeldern zu suchen, so beim Erörtern bestimmter Sprachtendenzen, der Analyse und Beschreibung von Texten aus Medien, dem Reflektieren der Veränderungen der Gegenwartssprache. Ebenso geschieht das durch das Schreiben von Texten mit dem Computer, den Umgang mit entsprechenden Programmen, das innovative Gestalten von Texten mit Hilfe neuer Medien.

### **Verstehen und Interpretieren von Texten**

1. Verstehen und Interpretieren literarischer Texte - textimmanentes Interpretieren
  - Wiedergeben der spezifischen Wirkung des gesamten Textes und Bestimmen der Elemente und Strukturen, durch die sich diese Wirkung konstituiert
  - Formulieren von Arbeitshypothesen zum Deuten und Interpretieren der Texte
  - Beschreiben und Analysieren der Besonderheiten der sprachkünstlerischen Gestaltung der Texte
  - Bestimmen und Kommentieren der Funktion der für die Interpretation bedeutsamen Elemente und Strukturen des Textes, z. B. Bildhaftigkeit, Syntax, Komposition
  - Reflektieren der ästhetischen Gestalt des Textes
    - ✧ Ku, Mu, UMI
  - Deuten und Werten von Ansichten und Einstellungen des Autors, seiner Weltsicht
  - Konfrontieren mit dem eigenen Reflektieren und Verstehen von Welt
    - ✧ Et, ER, KR, GTF
2. Interpretieren literarischer Texte unter Einbeziehung textexterner Sachverhalte
  - Vergleichen von Texten, z. B. von Kurzgeschichten und Parabeln
  - Erkennen und Erklären des Zusammenhanges und des Abgrenzens zwischen Text und Folgetext, z. B. zwischen Text und Parodie, Gedicht und Gegengedicht, Programmschrift und poetischem Text
  - *Erschließen und Reflektieren von Gehalt (und Sprachform) literaturwissenschaftlicher Interpretationen, von Essays zu Texten und/oder Autoren*
  - Erkennen und Beschreiben des kulturellen Kontextes ausgewählter literarischer Epochen und Strömungen (Aufklärung, Klassik, Romantik, Literatur des 20. Jh.)
    - ➔ Ge, Ku, Mu
  - Reflektieren des literarisch-ästhetischen Programms der Epoche in pragmatischen und literarischen Texten
    - ➔ Et, ER, KR ✧ Ku, Mu, UMI
  - Systematisierung von literaturtheoretischen und literaturhistorischen Kenntnissen, Schaffen eines Überblicks über wesentliche literarische Epochen
    - ✧ Ge, Ku, Mu, UMI
  - *Selbstständiges Erschließen umfangreicher Texte, z.B. Roman, Drama, Gedichtsanthologie*
3. Verstehen von pragmatischen Texten, Sprechen/Schreiben über pragmatische

## Texte

- Anwenden verschiedener Verfahren beim Beschreiben und Analysieren pragmatischer, auch mündlicher Texte
  - Verdichten von Informationen für eine Zusammenfassung zur Aussage des Textes
  - Erkennen und Kommentieren von Schlüsselstellen und Leitgedanken
  - Formulieren von Thesen zum Text
  - Beschreiben und Erklären der Sprachform des Textes, der den Text prägenden lexikalischen und grammatischen Elemente, der Funktion von Zitaten
  - *Beschreiben und Erklären von Zitaten im weiteren Sinne, z. B. Anspielungen auf andere Autoren, Texte, Kontexte*
  - Erklären von Text Hintergründen
  - Erkennen und Werten verdeckter Informationen im Text
4. Formulieren pragmatischer Texte und Reflektieren darüber
- Formulieren einer Textkritik zu einem Fremdtex (auch Rede)
  - *Formulieren unterschiedlicher pragmatischer Texte, z. B. Textkritik, Leserbrief, Kommentar, Reportage, Essay*
  - Überarbeiten des eigenen Textes, Reflektieren der sprachlichen Angemessenheit und Korrektheit des Adressatenbezuges, der Funktion einzelner Elemente, der Textkomposition, der Gestaltung von Schlüsselstellen
  - Vergleichen mit Textsortenmustern

## Reden und Diskutieren

### 1. Reden vor einem Hörerkreis

- Bestimmen unterschiedlicher Anforderungen an Reden, Referate und andere Formen des Sprechens
- Gestalten von Hilfen für den Textvortrag, z. B. Folien, Handreichungen, Tabellen  
✂ UMI, SF
- *Formulieren eines Redemanuskripts*
- *Halten einer Rede oder anderer monologischer Formen*
- Üben des spontanen und freien Sprechens, z. B. in Statements, Gegendarstellungen und Widerreden
- Reflektieren des eigenen Sprechens und benutzter nonverbaler Mittel

### 2. Sprechen mit anderen

- Bestimmen und Werten des situativen Kontextes, z. B. bei Bewerbungsgesprächen  
✂ BWV
- Vorbereiten von Diskursen, z. B. Interview, Moderation von Diskussionen, Beratung
- Teilnehmen an den Diskursen
- Herauslösen von Schlüsselstellen und Leitgedanken gehörter Texte, auch als Ausgangspunkt für eigene Redebeiträge
- Reflektieren zum Verlauf von Diskussionen

## Erörtern und Argumentieren

- Erfassen, Herauslösen und Benennen von Sachverhalten und Problemen aus komplexen Zusammenhängen

- Erkennen und Formulieren wichtiger Aspekte
- Formulieren von Fragen und Arbeitshypothesen als Vorarbeit des Erörterns
- Bezugnehmen auf eventuelle Vortexte, z. B. These, Aphorismus, Rede, Essay
- Sammeln und Ordnen von Informationen und Überlegungen zur Problemlösung und Argumentation
- *Formulieren eines Thesenpapiers*
- Formulieren von erörternden Texten, dabei Anwenden unterschiedlicher Darstellungs- und Argumentationsverfahren, z. B. Berichten, Beschreiben, Definieren, Widerlegen, Verknüpfen von Argument und Gegenargument  
→ *Et, ER, KR, Ge, Sk, SF*
- *Reflektieren der eigenen Vorgehensweise, z.B. Bestimmen und Begründen der Textstruktur*

### **Kreatives Spielen und Schreiben**

#### 1. Inszenieren und Schreiben dramatischer Texte

- Analysieren von Textvorlagen und Finden von Möglichkeiten des szenischen Gestaltens
- Transferieren von Erzähltexten zu Spielvorlagen
- Vorbereiten des Spiels durch Variieren der Textvorlage und Suche nach wirkungsvollen Lösungen
- Ausprobieren der szenischen Umsetzung durch unterschiedliche theaterpraktische Überlegungen und Arbeiten, z. B. Besetzung, Gestik, Mimik, Dialekt, Musik, Geräusche
- Schreiben von Entwürfen für dramatische Szenen  
✂ Ku, Mu

#### 2. Variieren und Schreiben von Prosatexten

- Beschreiben und Analysieren von Textvorlagen unter dem Aspekt möglicher Variationen
- Erkennen von Anforderungen an den Textumgestaltungsprozess, z. B. Wechsel der Erzählperspektive, Verändern der Sprachform, Einfügen von Textteilen
- Montieren von Texten und Textteilen zu neuen Texten
- Schreiben eigener kurzer Texte

#### 3. Variieren und Schreiben lyrischer Texte

- Variieren von Einzelelementen und Strukturen lyrischer Texte
- Montieren neuer Texte
- *Schreiben von Gegentexten und satirischen Texten zu den Vorlagen*
- Schreiben eigener lyrischer Texte
- Verbinden lyrischer Texte mit anderen künstlerischen Elementen, z. B. zu Collagen  
✂ Ku, Mu, UMI

### **Reflektieren von Sprache und Tendenzen der Sprachentwicklung**

- Systematisieren der zur Sprachreflexion notwendigen Terminologie, z. B. zur Lexik, Grammatik, Rhetorik, Poetik
- Erkennen und Einordnen wesentlicher sprachlicher Elemente und Strukturen in Texten und deren situativen Zusammenhang, z. B. Schlüsselwörter, bildhafte For-

- men, ironische Elemente, Kommentieren, Polemisieren, Behaupten, Argumentieren, Definieren, Bewerten
- *Erkennen und Anwenden wichtiger stilistischer Figuren und Verfahren der mündlichen Kommunikation, z.B. rhetorische Fragen, syntaktische Parallelismen*
- Einführen in Theorien zur Beschreibung von Sprache (evtl. auch Literatur) und Erkennen des wissenschaftlichen Ansatzes
- Überprüfen seiner Möglichkeiten und Grenzen anhand von Textbetrachtungen auf der Grundlage des gewählten Modells
- Erkennen der sprachlichen Differenzierungen in der Sprachgemeinschaft
  - ➔ Sk, Ge, FS
- Werten der Ursachen
- Untersuchen ausgewählter Varietäten, z. B. Geschlechtersprache, Dialekte
- Erörterung sprachphilosophischer Fragen
  - ➔ ET, ER, KR

## **Anwenden von Arbeitstechniken und Umgehen mit Medien**

### 1. Anwenden von Arbeitstechniken

- Sammeln und Auswerten von Informationen verschiedener Medienbereiche und Verändern des Materials entsprechend der Formulierungs- und Gestaltungsaufgaben
- Erörtern und Interpretieren
- Referate gestalten und vortragen,
- Gespräche, Diskussionen, Diskurse moderieren
- Präsentationsmethoden anwenden
- Konspektieren und Exzerpieren von Texten
- Überarbeiten von Textentwürfen durch Hilfsmittel wie Wörterbücher, Computerprogramme
  - ✂ UMI, SF

### 2. Umgehen mit Medien

- Erkennen von Tendenzen der Sprachentwicklung durch neue Medien, kritisches Reflektieren der Veränderungen der Kommunikationsmöglichkeiten
- Schreiben von Texten für eine CD - ROM zu einer bestimmten Thematik
  - ➔ If ✂ UMI, SF
- Anfertigen eines Skripts für Hörbilder, Feature o.Ä.

### 3. Literarisches Leben

- Reflektieren der Beziehung zwischen Autor, Text und Leser
- Reflektieren der Wirkung von Literatur als Ware
  - ➔ WR, Sk
- Reflektieren der Funktion von Literaturkritik
- Reflektieren von Texten zur Dialektik von Meinungsfreiheit und Zensur
  - ➔ Et, ER, KR, Sk, Ge

## Vorschläge für Kursthemen in der Oberstufe

### a) Thematisch zentrierte Vorschläge

- Außenseiter der Literatur - Autoren und ihre Figuren, z. B. Literatur von und über Frauen
- Auf der Suche nach dem Ich - Wege zum Ich
- "Leiden an Deutschland" (Th. Mann) - Texte und Dichter
- Gesichter der Macht - Macht als Thema in literarischen und pragmatischen Texten
- Größe und Grenzen der Menschheit - Menschenrechte
- Stadterfahrungen - literarische Wahrnehmung der Großstadt
- Gewalt in und von Sprache - Gewalt in und von Literatur

### b) Gattungs- und genrezentrierte Vorschläge

- Gedichte verstehen, sprechen und schreiben - ein Lehrgang zur Lyrik
- "Kurze Geschichten" verstehen und interpretieren
- Texte und Bilder - Text-Bild-Zusammenhänge erschließen und gestalten (Bildgeschichten, Comics, Illustrationen, Montagen)
- "Ein Schiff voll Narren" - Satiren und Parodien

### c) Vorschläge zur Arbeit an literarischen Epochen und Strömungen

- Menschenbilder - in Klassik und Romantik (eine Konfrontation)
- Literatur der Moderne - ein Querschnitt
- "Zeitwende" - Literatur des Expressionismus
- "Trübe Gäste" - Deutsche Literaten im Exil
- Wanderungen durch eine Epoche - Gestaltungsmöglichkeiten des Kontextes von Literatur

### d) Vorschläge für kreatives und projektorientiertes Arbeiten

- Über sich und andere schreiben - ein Kurs zum kreativen Schreiben
- Vom dramatischen Text bis zur Inszenierung
- Medien gestern, heute und morgen - ein Projekt zum Kontext von Medien, Sprache und Gesellschaft

### e) Vorschläge für die Arbeit an einem Text als Medium

- Erschließen von Sekundärtexten zu einem Text (pragmatische und literarische Texte)
- Vergleich des Textes mit seinen Verfilmungen
- Vergleich des Textes mit literarischen Adaptionen
- Erschließen der Funktion von Literaturkritik, Schreiben von Kritiken
- Überzeugen oder Verführen durch Sprache

### f) Arbeit an einem Modell/einer wissenschaftlichen Theorie

- "Du kannst mich einfach nicht verstehen" (D. Tannen) - eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden der Gesprächsanalyse
- Helden, Rollen und Figuren - Untersuchungen der unterschiedlichen Konzeptionen von Theater

## 3 Leistungsbewertung

Die Bewertung der Schülerleistungen findet im Erteilen von Zensuren und Punkten oder vielgestaltigen Formen verbaler Beurteilungen ihren Ausdruck.

Stets sollte die Bewertung fördernden und ermutigenden Charakter tragen. Deshalb wird der Begriff Lernerfolgskontrolle empfohlen.

Folgende Hinweise sind zu beachten:

- Leistungsbewertungen müssen über das Jahr angemessen verteilt erfolgen, ihre Anzahl muss ausreichend sein und mündlichen wie schriftlichen Sprachgebrauch ausgewogen beachten.
- Anforderungen und Maßstäbe sollen dem Schüler bekannt, die Bewertung transparent sein, damit er die eigene Leistung und die seiner Mitschüler einordnen kann. Zensuren sollten durch Worturteile erläutert werden.
- Über die Bewertungsmaßstäbe, die den gesetzlichen Grundlagen entsprechen müssen, einigen sich die *Fachkonferenzen*. Festlegungen in allgemein gültigen Katalogen und Tabellen sind nicht möglich, sie würden das konkrete Bedingungsgefüge der Unterrichtssituation außer Acht lassen und die Kompetenz des Fachlehrers einschränken.

Es sind die Anforderungsbereiche I bis III entsprechend der Aufgabenstellung zu berücksichtigen:

Anforderungsbereich I: Wiedergabe von Wissen im gelernten Zusammenhang

Anforderungsbereich II: Selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte, selbstständiges Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen

Anforderungsbereich III: Begründete Schlüsse aus Analyse oder Erörterung, Werten, Begründen, kritisches Beurteilen des eigenen Vorgehens, Übertragen von Kenntnissen und Erfahrungen in andere Bereiche

Damit wird deutlich, dass die reine Kenntnisüberprüfung nicht vordringlich Ziel der Kontrollen sein darf. Die Bewertung und Kontrolle von *Lernkompetenzen* erfordert erweiterte Formen der Leistungsermittlung in Hinblick auf

- die Berücksichtigung der Gesamtpersönlichkeit des Schülers
- die Mehrdimensionalität von Lernprozessen sowie
- die Erweiterung des Leistungsbegriffes.

Der erweiterte Leistungsbegriff verlagert die Bewertung

- von einem ergebnisfixierten Leistungsverständnis zu prozessorientierten Leistungskriterien
- von einem individualistischen konkurrenzorientierten Leistungsverständnis zu Kriterien, die sich an der Lösung gemeinsamer Aufgaben in lernenden Gruppen orientieren und
- von einem ausschließlich auf Fremdbeurteilung orientierten Verfahren zu einem, das schrittweise die Selbst- und Mitbeurteilung der Schüler einbezieht.

Die folgenden Kriterien zur Beurteilung von Leistungen machen deutlich, dass der Grad der Beherrschung der *Kompetenzen* durchaus in Wertungen fassbar ist, zumindest in verbalen Urteilen.

Mögliche Kriterien:

- Bezug zur Aufgabenstellung
- Verständnis vorgegebener Sachverhalte, Materialien, Textinformationen
- Sprachliche Angemessenheit: Wortwahl, Satzbau, Stil
- Sprachrichtigkeit: Artikulation, Rechtschreibung, Zeichensetzung, Grammatik
- Angemessenheit des Umfangs
- Komplexität der Aufgabe und des Beitrags
- Analysefähigkeit
- Abstraktionsfähigkeit
- Erörterungs- und Argumentationsfähigkeit
- Plausibilität der Lösungen
- Transferfähigkeit
- Kreativität und Selbstständigkeit
- Adressaten- und Situationsbezug
- Selbstständigkeit beim Setzen von Arbeits- und Verhaltenszielen
- Erkennen eigener Fortschritte/Defizite
- Interaktions- und Teamfähigkeit

Im projektorientierten Unterricht und bei Projekten kann den individuellen Stärken und Neigungen des Schülers differenziert Rechnung getragen werden. Hier ist dem Schüler unter Umständen die Möglichkeit zu eröffnen, mitzuentcheiden, welcher von seinen Beiträgen zur Gruppenarbeit bewertet wird.

Aspekte der Bewertung können zusammen oder auch einzeln sein:

- Strukturierung der Lösung, Planung der Arbeit
- Engagement, Mitarbeit, soziale Orientierung
- Dokumentation der Arbeitsergebnisse.

## **4 Hinweise zur Differenzierung für Real- und Hauptschüler in den Klassenstufen 7 bis 10**

### **Anmerkung zur Differenzierung im sprachlichen Bereich**

Der Deutschunterricht in der Sekundarstufe I hat die Aufgabe, die sprachlichen Fertigkeiten der Schüler an den Schulen der Regionen 20 und 21, ihre Verstehens- und Verständigungsfähigkeit und ihre Kenntnisse der deutschen Sprache und Kultur auf der Basis des Lernstandes der Grundschule auszubauen und weiterzuentwickeln. Der Deutschunterricht soll darüber hinaus die Entwicklung der kommunikativen Kompetenz in sozialer Interaktion weiter fördern.

Sprachliches Handeln stellt die Grundlage der Beziehung zwischen dem Individuum und seiner Welterfahrung dar. Schüler von Auslandsschulen haben in der Regel eine sehr weitreichende Kulturerfahrung in der Bewältigung der unterschiedlichsten Alltags- und Kommunikationssituationen, welche jedoch in der Regel nicht in der deutschen Sprache als Muttersprache ablaufen. Die Rolle der deutschen Sprache für die Bewältigung zwischenmenschlicher Kommunikation und alltäglicher Aufgaben gibt dem Deutschunterricht an den Schulen der Regionen von daher seine besondere Bedeutung im Fächerkanon der Sek. I. Insbesondere muss er darauf vorbereiten, die Selbstverständigung des Heranwachsenden in einer rein deutschsprachigen Umgebung leisten zu können.

Der Deutschunterricht soll Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, an der kulturellen Ausgestaltung der Welt mitzuwirken. Indem sie handelnd am kulturellen Leben ihrer Umgebung mitwirken, entwickeln sie zugleich die Voraussetzungen für die Fähigkeit, die Verschiedenheit der unterschiedlichen Kulturwelten, in denen sie in der Regel aufwachsen, zu erkennen und zu reflektieren. Dies kann zu einem vorurteilsfreien Umgang mit verschiedenen Kulturen beitragen.

Dem Lernbereich 3 Reflexion über Sprache, obwohl sachlogisch dem Lernbereich 1 Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch zugeordnet, kommt im fremdsprachigen Ausland im Vergleich zu innerdeutschen Verhältnissen eine besondere Wertigkeit zu. Die Arbeit mit dem Rechtschreibwortschatz erfordert differenzierende Verfahrensweisen im Unterricht.

- Die Wörter werden grundsätzlich aus thematischen Zusammenhängen des Unterrichtes heraus in den Rechtschreibwortschatz übernommen.
- Besonders im Hinblick auf rechtschreibunsichere Schülerinnen und Schüler sollen die methodischen Arbeitsweisen wie das Sammeln von Wörtern in Karteien, Listen oder Rechtschreibheften beibehalten und gefördert werden.
- Der Lernprozess ist immer dann besonders wirksam, wenn er spielerisch und variabel angelegt ist. Dies soll jedoch systematischen Vorgehensweisen nicht zuwiderlaufen.
- Formen der Individualisierung und Binnendifferenzierung erhöhen vor allem in den Phasen der Übung und Festigung den Lernerfolg. Dies gilt im Besonderen für die Lernsituation bilingualer Kinder.

- Auf die kontrastierende Einführung und Übung von Wörtern soll verzichtet werden, um intralinguale Interferenzen zu vermeiden.

Zum Abbau individueller Fehlerschwerpunkte sind eine qualitative Fehleranalyse sowie die Nutzung von Übungsmaterialien im binnendifferenzierenden und individualisierten Unterricht einschließlich der Phasen selbständiger, individueller Übung unverzichtbar.

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Rechtschreibschwächen ist eine wichtige Aufgabe, die spezifische und zusätzliche Förderungsmaßnahmen notwendig macht (DaF-Unterricht).

## Anlage 1

### Zusammenfassung der verbindlichen Inhalte (Rechtschreibung, Grammatik, Lexik, Stilistik und Sprachwandel) des Lernbereichs 3: Reflexion über Sprache

#### Klassenstufe 5

- Wortarten: Verb, Substantiv, Adjektiv  
sprachliches Variieren durch sprachliche Mittel, (z.B. das Ersetzen von Nomen durch unterschiedliche Pronomen)
- Satz: einfache Sätze, zweigliedrige Satzgefüge und Satzverbindungen
- Verwenden unterschiedlicher Tempusformen beim Erzählen und Berichten
- Verdichten durch einfache syntaktische Strukturen
- Textaufbau
- Erweitern des Wortschatzes  
Modelle der Wortbildung, insbesondere Zusammensetzen und Ableiten von Wörtern
- Normgerechtes Schreiben von Wörtern:  
Vokaldehnung/-schärfung,  
Gleich- und Ähnlichklingen,  
Groß- und Kleinschreibung,  
Getrennt- und Zusammenschreibung,  
Wortartwechsel (Substantivierung von Verben und Adjektiven)
- Sprachwandel anhand einzelner Aspekte, z. B. der Herkunft von Namen

#### Klassenstufe 6

- weitere Wortbildungsmodelle und Wortbildungselemente
- Aktiv und Passiv,
- unterschiedliche Komparationsstufen
- Pronominalisieren, Ersetzen durch synonyme Wörter und Formen,  
Veranschaulichen durch Attribuieren,  
Verknüpfen durch Pronominalisieren,  
Verdichten durch nominale Ausdrucksweise
- Gliedsätze, die Klammer-Struktur von Teilsätzen, umfangreichere, dreigliedrige, zusammengesetzte Sätze
- Verknüpfen innerhalb des Textes
- Schreiben von Fremdwörtern, Substantivieren weiterer Wortarten, Getrennt- und Zusammenschreiben von Verben
- Muttersprache: Übernehmen von Fremdwörtern, Entleihen von Wörtern, und Angemessenheit mundartlicher Ausdrucksweise

#### Klassenstufe 7

- Differenzieren durch Zusammensetzungen und Ableitungen
- Konkretisieren und Variieren durch Fremdwörter bzw. Erb- und Lehnwörter
- Veranschaulichen durch bildhaftes Sprechen und Schreiben
- Verknüpfen durch Pronomen
- Groß- und Kleinschreibung von Pronomen und Numeralien
- Getrennt- und Zusammenschreibung bei zusammengesetzten Verben

- und Adjektiven,
- Wortartwechsel bei Adverbien und Pronomen
- besondere syntaktische Formen wie nachgestellte Erläuterung und Ausrahmung
- Parallelen und Analogien, z. B.:
  - Apposition - Parenthese – Schaltsatz,
  - Adverb – Adverbialbestimmung - Adverbialsatz als Nebensatz,
  - Objekt- oder Adverbialsatz - erweiterter Infinitiv,
  - Aufzählung - Teilsätze in Satzverbindungen - Nebensatzperiode in Satzgefügen
- Teilen in Sinneinheiten durch Absatzstrukturierung, Variation durch Verwenden von Synonymen und Antonymen, Verdichten durch Nominalstil sowie Kurzwörter bzw. Abkürzungen, Verknüpfen durch Pronomen oder Pronominaladverbien
- Sonder- und Fachwortschätze, Entwicklung der Gegenwartssprache

### Klassenstufe 8

- Systematisieren und komplexes Wiederholen von Rechtschreibfällen
- Ausdrucksvariation durch sprachliche Mittel, z. B. Indikativ – Konjunktiv
- Anschaulichkeit durch Bildhaftigkeit, verbale Ausdrucksweise, bedeutungsdifferenzierte Wörter
- Sprache der Werbung, Sprache in Jugendzeitschriften, in anderen Zeitungstexten
- sprachliche Gemeinsamkeiten zwischen "benachbarten" Texten, Textsorten und Verfahren, zwischen Bericht und Protokoll, informierendem Sachtext und informierendem Kurzvortrag, Erzählen und Schildern
- Rechtschreibreformen, Reflektieren von Möglichkeiten und Grenzen bestimmter Tendenzen, so von Wortschatzerweiterung, Internationalisierung, Sprachökonomie

### Klassenstufe 9

- Systematisieren und komplexes Wiederholen von Rechtschreibproblemen
- Textstrategien zum Erreichen bestimmter Absichten: Ironie, Manipulation, Demagogie
- Zitieren, Verknüpfen/Überleiten zwischen Textteilen und gedanklichen Abschnitten
- Erlernen und Anwenden bestimmter Mittel in "monologischer" Rede, so bei Einstieg und Einleitung sowie Redeende, bei Statement und Referat, Synthese/Bilanz
- Bedeutungswandel von Wörtern, die lautlichen Veränderungen von alten Sprachen zur Gegenwartssprache
- Merkmale, Besonderheiten von Gruppen- und Fachsprachen

